

ISSN 1619-7046  
2/2017 · Heft 105  
April – Juni  
Einzelpreis 3 Euro

Das Magazin für Natur und Umwelt am Niederrhein

# NATURSPIEGEL



Eisvogel – Foto: Rolf Cöhnen

- Der Frühling ist da
- Projekt für die Knoblauchkröte
- Fledermausschutz in Moers
- Adler im Kreis Viersen
- Heinz Maibaum wurde 90



**NABU**  
Naturschutzbund Deutschland e.V.

# Der Frühling ist da!



Peter Kolshorn  
Foto: privat

Während ich diese Zeilen schreibe, herrscht draußen schönster Sonnenschein, und es wird endlich wärmer. Der Frühling naht! Die Natur erwacht aus ihrem Winterschlaf. Die ersten Vogelgesänge sind zu hören, ebenso die ersten Frühblüher zu entdecken.

Ein bisschen von diesem Frühlingsgefühl möchten wir Ihnen mit diesem Naturspiegel auch rüberbringen. Mit schönen

Fotos vom „lachenden Wiesenhüpfer“, dem Grünspecht, vom Eisvogel, jungen Waldkäuzen und und und...

Auch die Fledermäuse trauen sich wieder raus, sobald die Temperatur auch nur knapp 10 Grad erreicht, und suchen nach den ersten Insekten. Achten Sie mal drauf.

Um ganz seltene Vögel geht es in einem anderen Artikel: Adler! Die Zahl der Vogelbeobachter und Naturinteressierten nimmt stetig zu, und es achten immer mehr Augenpaare auf Raritäten in der Vogelwelt. So können wir bereits über die neunte Adlerart im Kreis Viersen berichten.

## ► Wie gefällt er Ihnen?

Dies ist nun der zweite Naturspiegel, der komplett in Farbe erschienen ist. Wir sind gespannt auf Ihr Urteil: wie gefällt Ihnen das Heft, die Fotos, das Layout? Gibt es Verbesserungsvorschläge? Welche Themen würden Sie gerne im Naturspiegel lesen? Haben Sie vielleicht selbst tolle Naturfotos, die wir abdrucken könnten?

Schreiben Sie mir! Am einfachsten geht das per E-Mail: [naturspiegel@nabu-krefeld-viersen.de](mailto:naturspiegel@nabu-krefeld-viersen.de)

PETER KOLSHORN  
Chefredakteur ■

So erreichen Sie uns:  
Redaktion NATURSPIEGEL  
Tackebenden 1, 41372 Niederkrüchten  
[naturspiegel@nabu-krefeld-viersen.de](mailto:naturspiegel@nabu-krefeld-viersen.de)

[www.nabu-wesel.de](http://www.nabu-wesel.de)

[www.nabu-krefeld-viersen.de](http://www.nabu-krefeld-viersen.de)

## Impressum

### Herausgeber

NABU (Naturschutzbund Deutschland)  
Bezirksverband Krefeld/Viersen e.V.  
Talring 45, 47802 Krefeld und  
NABU Kreisgruppe Wesel e.V.  
Freybergweg 9, 46483 Wesel

### Bankverbindung und Spendenkonto

Sparkasse Krefeld  
DE72 3205 0000 0057 0011 90  
BIC SPKRDE33

### Redaktion

Frank Boßerhoff, Uwe Heinrich,  
Peter Kolshorn (verantwortlich)  
und Hans Palm

### Redaktionsanschrift

Redaktion NATURSPIEGEL  
Tackebenden 1, 41372 Niederkrüchten  
[naturspiegel@nabu-krefeld-viersen.de](mailto:naturspiegel@nabu-krefeld-viersen.de)

### Ständige Mitarbeiter

Norbert Gries, Daniel Hubatsch,  
Markus Hubatsch, Silvia Peerenboom  
und Barbara Thomas

Das Redaktionsteam behält sich vor, Artikel zu kürzen. Für namentlich gekennzeichnete Artikel zeichnet der Verfasser verantwortlich. Diese müssen nicht die Meinung des NABU oder der Redaktion wiedergeben.

### Bildredaktion

Peter Kolshorn

Bitte senden Sie Ihre Artikel oder Leserbriefe an die Redaktionsanschrift.

### Anzeigen

**HABICHT+PARTNER**  
Schreiberstraße 42, 47800 Krefeld  
Telefon (0 21 51) 59 48 17  
[mail@knuthabicht.de](mailto:mail@knuthabicht.de)  
[www.habichtundpartner.de](http://www.habichtundpartner.de)  
Es gilt die Anzeigenpreisliste 2017.

### Gestaltung und Litho

**HABICHT+PARTNER**  
Schreiberstraße 42, 47800 Krefeld  
[www.habichtundpartner.de](http://www.habichtundpartner.de)

### Produktion – Auflage 9.350 Stück

Tannhäuser Media GmbH  
Büttgenbachstraße 7  
40549 Düsseldorf-Heerdt  
[www.tannhaeuser-druck.de](http://www.tannhaeuser-druck.de)

### Erscheinungsweise

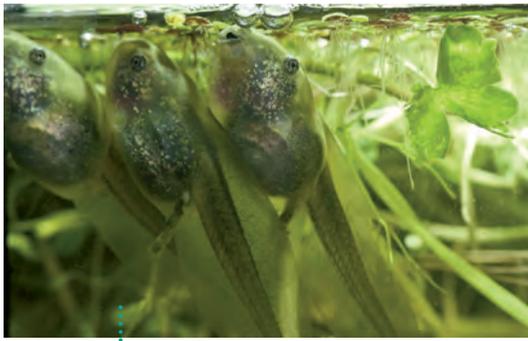
Der NATURSPIEGEL  
erscheint viermal im Jahr.

### Bezugspreis

Bezugspreis für vier Ausgaben 10 Euro inkl. der gültigen Mehrwertsteuer und Porto; Einzelpreis 3 Euro  
Abonnementsbestellungen bitte an den oben aufgeführten Herausgeber  
Für Mitglieder des NABU Bezirksverband Krefeld/Viersen e.V. und der NABU Kreisgruppe Wesel e.V. ist der Bezugspreis im Mitgliedsbeitrag enthalten.

### Erfüllungsort und Gerichtsstand

Krefeld

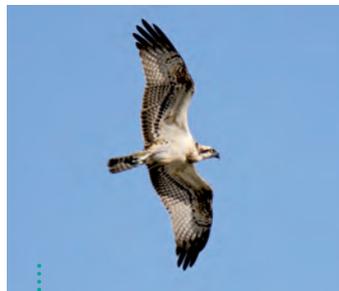


Schutz der  
Knoblauchkröte

5

Die letzte  
Plastiktüte

18



Adler im Kreis Viersen

21

Nächster Redaktionsschluss  
für Heft 3/2017: 15. April  
für Heft 4/2017: 15. Juli



Der Waldkauz  
am Niederrhein

8

Wilde Karde

24



<b>Editorial</b> .....	2
<b>Der Frühling ist da</b>	
Lachender Wiesenhüpfer .....	4
<b>Nachrichten aus der Region</b>	
Schutz der Knoblauchkröte .....	5
<b>NABU aktiv</b>	
Hilfe für den Steinkauz .....	7
Kopfbaumpflege in der Mommniederung .....	7
Der Waldkauz am Niederrhein .....	8
Ueltgesforthof ist Heimat heimischer Fledermäuse .....	9
Kleine Säuger brauchen Hilfe .....	10
Neu: Ornithologischer Bericht 2014 – 2015 .....	11
Naturschutz praktizieren .....	12
Neues von der Kräuterhexe .....	13
Naturschützer aus Überzeugung .....	14
Heinz Maibaum wurde 90! .....	15
„Unser grünes Grefrath“ .....	16
Appell .....	17
Die letzte Plastiktüte .....	18
Endlich eine Toilette .....	19
Werkprojekt der Kempener Kindergruppe .....	19
<b>Naturschutzseite für Kinder</b> .....	20
<b>Naturbeobachtungen</b>	
Neunte Adler-Art im Kreis Viersen entdeckt .....	21
Industriebrache in Moers .....	24
<b>Vogel-Highlights</b> .....	26
<b>NABU-Terminkalender</b>	
Kreis Wesel .....	28
Krefeld/Kreis Viersen .....	29
<b>NABU-Adressen</b>	
Kreis Wesel .....	30
Krefeld/Kreis Viersen .....	31

# Lachender Wiesenhüpfer

Mit seinen Ruffreihen, die einem Lachen ähneln, markiert der Grünspecht im Frühjahr sein Revier. Einen schönen Trommelwirbel im Wald werden wir vom Grünspecht nicht erwarten können. Er hüpfet lieber ganz spechtuntypisch auf dem Boden herum.



Grünspecht

Der Grünspecht lebt nämlich von Ameisen, die er auf dem Boden, auf Wiesen oder Brachen mit seiner 10 cm langen, dünnen und sehr klebrigen Zunge aufstöbert. Wir hoffen, dass er den Winter gut überstanden hat, denn die Ameisen – seine Leibspeise – haben sich im Winter unter die Erde verkrochen. So verhungern in strengen Wintern viele dieser farbenfrohen Vögel.

Er benötigt alte Bäume, in die er seine Höhlen bauen kann. Die findet er in lichten Wäldern, auf Streuobstwiesen und auch in Gärten und Parks.

Eigentlich hat der Grünspecht „gut lachen“, denn seine Bestände nehmen aufgrund der letzten milden Winter zu. Er ist aber auf Pestizid-freie Flächen angewiesen, denn so wie er hängen viele andere Vogelarten davon ab, dass sie ausreichend Insekten finden.

Auch der Eisvogel kann nun aufatmen, wenn der Frühling kommt. Denn bei Frost hat er Mühe, offene Gewässer zum Fische fangen zu finden.



Eisvogel



Grünspecht; Fotos: Rolf Cöhnen

Mäuse fangen ist im Moment die wichtigste Aufgabe des Turmfalken. Denn sicher hat er schon Junge im Nest, die nun ganz viel Futter brauchen.

Vielleicht entdecken Sie jetzt sogar schon ausgeflogene Jungvögel. Die kleinen Waldkäuze sind oft die ersten in der Saison, die das Nest verlassen. Und das bevor sie überhaupt richtig fliegen können.

JACK SANDROCK ■

Turmfalke; Foto: Werner Schmidt



Junge Waldkäuze

Schermbecker Lippeaue im Kreis Wese

# Schutz der Knoblauchkröte

Vielen Gartenbesitzern ist sicherlich schon einmal eine Erdkröte oder ein Teichfrosch „über den Weg gelaufen“. Die laut quakenden Männchen sind über viele Wochen im Teich zu hören. Bei der Knoblauchkröte ist das anders, sie lebt sehr heimlich und versteckt. Tagsüber und zur Überwinterung ist sie in der Erde eingegraben, bis zu 60 cm tief, geschützt vor Fressfeinden und Austrocknung. Mit Hilfe von großen Grabschwielen an den Hinterfüßen kann sich eine Knoblauchkröte binnen kürzester Zeit durch seitliche Rückwärtsbewegung eingraben. Auf diese Weise verbringen die Tiere bis zu 10 Monate des Jahres. Nur im Frühjahr sind sie für kurze Zeit zur Paarung an den Gewässern anzutreffen. Doch selbst dann verhält sich die Kröte äußerst unauffällig und ruft sehr leise, nachts und unter Wasser. Ihr Ruf ähnelt einem

## ► Das Projekt

Seit 2014 läuft das Projekt „Knoblauchkröte in der Lippeaue“ der Biologischen Station im Kreis Wesel e.V. Die Schutzmaßnahmen und Untersuchungen wurden vom Kreis Wesel, der NRW-Stiftung sowie dem Land NRW über die EU-ELER Förderung zur Entwicklung des ländlichen Raums finanziert. Die wichtigste Frage zu Projektbeginn war, wo es im Kreis Wesel überhaupt noch Vorkommen gibt. Untersuchungen dazu haben gezeigt, dass aktuell vermutlich nur noch ein Gebiet von der Art besiedelt wird – das Naturschutzgebiet Lippeaue bei Schermbeck, ganz im Osten des Kreises. Das etwa 1.000 Hektar große Gebiet besteht vorwiegend aus Wiesen und Weiden mit eingestreuten Eichen-, Buchen- und Erlenbruchwäldern. Insbesondere die großflächigen Magerrasen und -weiden in der

**Zuallererst, ja es gibt sie wirklich, die Knoblauchkröte. Dass die kleine Kröte so unbekannt ist, hat wohl verschiedene Gründe: Zum einen ist sie auf der Roten Liste der gefährdeten Tiere als „Vom Aussterben bedroht“ geführt, da sie extrem selten ist und es in NRW auch nur noch kleinere Vorkommen gibt. Und selbst wenn man weiß wo sie lebt, bekommt man sie kaum zu Gesicht.**



Etwa 1,5 Monate lang wurde der Fangzaun täglich kontrolliert. Fotos: Regina Müller



Der Fangzaun an einem Gewässer in der Lippeaue. Hier sind im Frühjahr 2016 fünf Knoblauchkröten angewandert.

Klopfen – „wok-wok-wok“. Da muss man schon genau hinhören. Das geht am besten nach der Dämmerung mit einem Unterwassermikrofon und viel Geduld. Zusammengefasst heißt das, die Art ist sehr selten, stark gefährdet und extrem schwierig nachzuweisen – genügend Gründe der Knoblauchkröte ein eigenes Projekt zu widmen.

sandgeprägten Auenlandschaft der alten Lippe sind ideal für die Knoblauchkröte, die auf offene, warme Standorte in direkter Nähe zu ihrem Laichgewässer angewiesen ist.

Seit 2008 gab es aus dem Gebiet immer mal wieder Nachweise von rufenden Männchen, zuletzt 2016, doch die Zahlen sind alarmierend. Es ist leider nur noch von einer klei-

nen Restpopulation mit wenigen Tieren auszugehen. Frühzeitige Austrocknung der Gewässer, eine intensive Nutzung und Zerschneidung der Landschaft, Fressfeinde in den Gewässern – es gibt viele verschiedene Ursachen für den starken Rückgang der streng geschützten Art. Im Kreis Wesel ist man sich der Bedeutung dieses seltenen Vorkommens durchaus bewusst und hat sich daher zum Ziel gesetzt, der Knoblauchkröte durch konkrete Schutzmaßnahmen zu helfen. Nachdem die zahlreichen Gewässer in der Lippeaue zwischen 2013 und 2015 mehrmals auf das Vorkommen der Art untersucht wurden, ist eine Besiedlung von gerade einmal drei Gewässern bekannt. Der Bereich der alten Lippe bei Damm kann somit als lokaler Verbreitungsschwerpunkt angesehen werden und wurde in den Fokus der Schutzmaßnahmen gestellt.

► Die Schutzmaßnahmen

Im Rahmen des Life+-Projektes „Schutz der Knoblauchkröte“ (Life11 NAT/DE/348)

der NABU-Naturschutzstation Münsterland wurde es uns ermöglicht, Tiere aus der Lippeaue nachzuzüchten, damit der kleine Bestand nicht ausstirbt. Um ausgewachsene Tiere für die Nachzucht zur Verfügung stellen zu

bereits nach zwei Tagen erfolgreich verpaart und abgelaicht. Dank der guten Pflege der beiden Züchter vor Ort, Michael Bisping und Franz Kraske, haben sich die Tiere wunderbar entwickelt. Zwischen Ende Mai und Ende August konnten dann über 2.200 junge Knoblauchkröten in die Ursprungsgewässer der Lippeaue ausgesetzt werden; etwa 1.800 Kaulquappen vor und 400 junge Kröten nach der Metamorphose. Diese Maß-

men sich schneller und sind daher idealer Lebensraum für die Knoblauchkröte und andere Amphibienarten. Den Weg zu den Gewässern treten die 2016 ausgesetzten Jungkröten aber erst in etwa zwei bis drei Jahren an, wenn sie bereit zur Paarung sind. Bis dahin können sich die neuen Gewässer entwickeln. Die nun wach-



Etwa 9 Wochen alte Kaulquappen der Knoblauchkröte beim Verspeisen von Wasserlinsen  
Foto: Regina Müller



Diese ausgewachsene Knoblauchkröte aus der Lippeaue ist etwa 6 cm groß.  
Foto: Klaus Kretschmer

können, wurde im Frühjahr 2016 ein Amphibienfangzaun um zwei der bekannten Laichgewässer aufgebaut. Der etwa 400m lange Zaun mit davor eingegrabenen Eimern sollte dabei helfen, die Tiere abzufangen, bevor sie unbemerkt in das Gewässer gelangen konnten. Bei der täglichen Kontrolle wurden alle anwandernden Amphibien bestimmt, gezählt und über den Zaun auf die Seite des Gewässers umgesetzt. Grasfrosch, Teichfrosch, Erdkröte, Teichmolch und Kammolch (ebenfalls gefährdet) waren vertreten und erfreulicherweise auch Knoblauchkröten. Ende März saß das erste Männchen in einem der Eimer, bis Mitte April folgten noch 7 weitere Tiere, darunter zwei Weibchen. Die Tiere wurden in die Nachzuchtstation nach Ennigerloh (Kreis Warendorf) gebracht. Dort werden Knoblauchkröten unter optimalen Bedingungen gezüchtet – ohne Fressfeinde, Nahrungsknappheit, Wassermangel oder anderen Bedrohungen ausgesetzt zu sein. Beide Weibchen aus der Lippeaue hatten sich dort

nehmen war ein wichtiger Schritt zur Stützung der nur noch kleinen Population, doch damit ist es noch nicht getan. Die vielen Kröten brauchen auch einen geeigneten Lebensraum. Aus diesem Grund wurden im Herbst 2016 umfangreiche Baumaßnahmen in der Lippeaue umgesetzt. Bei schönstem Wetter wurden hier im September vier neue Laichgewässer angelegt sowie bereits bestehende ältere Gewässer durch eine Entschlammung optimiert. Die neuen Gewässer sind jeweils etwa 1.000 Quadratmeter groß und etwa 1,50 Meter tief. Fläche, voll besonnte Gewässer erwär-

senden Sumpf- und Wasserpflanzen beispielsweise bieten den Tieren Schutz vor Fressfeinden, sind aber auch ein wichtiger Teil der Nahrung der Kaulquappen.

Der Land- und Wasserlebensraum muss für eine dauerhafte Ansiedlung regelmäßig gepflegt werden. Dafür müssen Gewässer beispielsweise von Röhricht und Gehölzen befreit werden, um Beschattung und Wassermangel entgegenzuwirken. Es ist geplant, noch mehr Gewässer im Naturschutzgebiet Lippeaue anzulegen, damit die Knoblauchkröte sich weiter ausbreiten kann. Erst dann hat sie wieder gute Chancen, bei uns im Kreis Wesel zu überleben.

JOHANNA SIEWERS ■



Hier entsteht im Naturschutzgebiet ein neues Laichgewässer für die Knoblauchkröte.  
Foto: Johanna Siewers

Werkgruppe der Waldorfschule in Eppinghoven aktiv

# Hilfe für den Steinkauz

Die Waldorfschule in Dinslaken-Eppinghoven hat schon bei mehreren Projekten erfolgreich mit der NABU-Gruppe in Voerde zusammengearbeitet. Es begann mit zwei „Mitmachaktionen“ bei Obstbaum-Pflanzprojekten zur Erhaltung und Verbesserung von Streuobstwiesen in den Voerder Rheindörfern. Dabei haben Schüler zweier Klassen gemeinsam mit ihren Lehrern und einigen Eltern im Februar 2011 und bei einem zweiten Projekt im Dezember 2013 kräftig mitgeholfen, etwa 50 Hochstamm-Obstbäume als Ersatz für alte, zerbrochene Obstbäume zu pflanzen.

Zur Erinnerung an die Projekte und die Mitarbeit wurde dann vom NABU ein großes leeres „Insektenhotel“ vorbereitet und in Voerde-Löhnen in einer der Streuobstwiesen aufgestellt. Die Werkgruppe der 7. Klasse von Frau Müller übernahm dazu die Aufgabe, vorbereitete Elemente mit geeigneten Insekten-Nisthilfe-Materialien zu füllen bzw. anzufertigen, die dann am 19.6.2015 von den Schülern und Schülerinnen vor Ort eingebaut und das Insektenhotel damit seiner Aufgabe übergeben wurde.

In dem jetzt gerade durchgeführten Projekt ging es darum, dass die Werkgruppe der 8. Klasse sich vorgenommen hatte, einige Nisthilfen für den Charaktervogel unserer Niederrheinlandschaft – für den Stein-



Stolze Präsentation der fertigen Steinkauz-Nisthilfen  
Foto: NABU/Günther Kalisch

kauz, zu bauen. Diesem geht es nämlich zunehmend schlechter, bedingt durch häufige Zerstörung seines Lebensraumes, aber auch durch Mangel an geeigneten natürlichen Baumhöhlen, wie sie z. B. in alten Streuobstgärten zu finden sind. Erfreut über diese Idee, den Steinkäuzen helfen zu wollen, bot die NABU-Gruppe gerne ihre Hilfe an, indem sie einen Bauplan und einen Musterkasten zur Verfügung stellte und die für den geplanten Bau notwendigen Lärchen-Holzteile als Bausätze vorbereitete und die weiter notwendigen Schrauben, Nägel, Scharniere und Kunststofffolien für die erforderliche Dachbedeckung besorgte. Die eigentliche Endbearbeitung und die notwendigen Baumaßnahmen wie das Messen, Bohren, Schrauben, Nageln usw. wurden von den etwa 14-jährigen Jungen und Mädchen unter Aufsicht ihrer Lehrerin Frau Anke Müller in voll-

kommen selbstständiger Eigenarbeit durchgeführt. Jetzt, am Ende der Bauzeit, konnte der NABU sehr erfreut und dankbar am 30.11.2016 die fertigen Steinkauz-Nisthilfen in Empfang nehmen.

Für das kommende Jahr ist bereits vorgesehen, im Februar/März gemeinsam mit der Werkgruppe einen Besuch in einem Steinkauzrevier in Voerde durchzuführen und sich dort die abendliche Balz der Steinkäuze anzuhören.

Und für das nächste Schuljahr wird von Frau Müller und der Waldorfschule schon geplant, dass dann eine 6. Klasse im Werkunterricht wieder ein recht großes, modernes „Insektenhotel“ gestalten und bauen wird.

Die NABU-Gruppe Voerde freut sich schon auf weitere, gute Zusammenarbeit.

GÜNTHER KALISCH ■

## Kopfbaumpflege in der Mommniederung



In der Mommniederung zwischen Voerde-Löhnen, Mehrum, Ork und Spellen hat die Voerder Kopfbaumpflegetruppe wieder ganze Arbeit geleistet. Herbert Weiß, Klaus Reinartz, Jörg Garbe, Hermann Rissel, Thomas Kalisch und Hartmund Kühn (v.l.) haben hier im Januar insgesamt 24 Kopfobstbäume, vor allem Eschen, geschnitten.

Text und Foto: Peter Malzbender

Liebesgrüße aus dem Unterholz

# Der Waldkauz am Niederrhein

**Der Waldkauz ist der Vogel des Jahres 2017. Erfreulicherweise wird sein Bestand in Deutschland langfristig als stabil eingeschätzt. Auch bei uns am Niederrhein ist der imposante Kauz momentan nicht gefährdet. Er ist sogar die häufigste Eule in Deutschland.**

Zwischen 43.000 und 75.000 Brutpaare haben die Experten ermittelt. Und wo lebt der Waldkauz in unserer Region? Nicht nur im Kuhdorf; zumal das am Niederrhein sowieso zunehmend bedroht ist. Der nachtaktive Kauz lebt meist unbemerkt in unserer Nachbarschaft. Klamm und heimlich. Er ist uns nämlich auch in die niederrheinischen Städte gefolgt. Hier ist es cooler für den lautlosen Flieger mit dem samtweichen Gefieder und phänomenalem Gehör. Denn gro-

zum Dösen verkrümelte. Viele Ortschaften in unserer Region haben Parks, Gärten, Alleen oder auch Friedhöfe, wo mitunter selbst Baummethusalems vor der Motorsäge weitgehend geschützt sind. Dort ist unser Kauz gerne zuhause. Außerdem gibt es da, wo Menschen hausen, noch ausreichend Futter. Bevorzugt Mäuse, Ratten, Maulwürfe und auch Kaninchen, die im Dunkeln meist selbst auf leisen Sohlen unterwegs sind, hat der Waldkauz zum Fressen gern. Die

ein Leben lang zusammen. Ausnahmen gibt es nur ganz selten. Geeignete Brut- und Jagdgebiete im Siedlungsbereich sind meist nicht größer als 25 Hektar. Einmal auserkoren, wird es von dem Revierpaar nur ungern wieder verlassen. Fremde Artgenossen werden heftig attackiert, wenn die eigenen Reviergrenzen überflogen werden. Wandernde Jungkäuse, die noch auf Reviersuche sind, müssen auf der Hut sein. Das angestammte Paar fackelt gar nicht lange; dann ist es besser für die Eindringlinge, Reißaus zu nehmen, andernfalls müssen meist die Jünglinge Federn lassen.

Der Landesbund für Vogelschutz (LBV) und der Naturschutzbund Deutschland (NABU), haben den Waldkauz zum Jahresvogel 2017 gewählt, weil sie mit ihm für den Erhalt alter Bäume mit Höhlen in Wäldern, Parks und Gärten werben wollen. Gleichzeitig soll über den Waldkauz auf alle Tiere der Nacht aufmerksam gemacht werden: Man sieht sie schließlich selten, kann sie aber durchaus akustisch erleben.

## ► Folgeschwerer Aberglauben

Nach Hüsch weiß der Niederrheiner ja nichts, kann aber alles erklären. So ist vielleicht auch ein folgeschwerer Trugschluss zu deuten. Noch vor wenigen Jahrzehnten wurden bei uns insbesondere im ländlichen Raum Eulenvögel an die Stalltüren genagelt. Schuld daran war ein grassierender Aberglaube, der sich auch weit über den Niederrhein hinaus ausgebreitet hatte. In den Krankenzimmern der Bauernhöfe leuchtete oftmals auch nachts ein Kerzenlicht bei den Sterbenden. Das spärliche Licht, das



Natürliche Baumhöhlen werden vom Waldkauz gerne genutzt.



Nicht flügge Waldkäuse verlassen schon nach vier Wochen ihre Bruthöhle. Diese „Ästlinge“ unbedingt sitzen lassen; sie werden von den Altvögeln weiter versorgt.

ße, alte Bäume mit natürlichen Baumhöhlungen, die findet der Waldkauz heute eher im urbanen Bereich als in unseren Wäldern. Und darauf ist er angewiesen, nicht zuletzt, weil er die Höhlungen bevorzugt zur Brutstätte nutzt und sich häufig tagsüber darin

mittelgroße Eule wird um die 40 Zentimeter groß und erreicht eine Flügelspannweite von ungefähr einem Meter. Weibchen sind in der Regel ein Viertel größer und schwerer. Dies hat nachgewiesene Vorteile beim anstrengenden Brutgeschäft. Paare bleiben

nach draußen fiel, lockte viele Nachtfalter und auch Mäuse, Ratten und anderes Nachtgetier an, immer in der Hoffnung, leichter an Futter zu kommen. Davon profitierten am Niederrhein auch Steinkauz, Schleiereule und Waldkauz. Die potentielle Beute war ja im schwachen Licht wie auf



Waldkäuse können ausgezeichnet sehen und hören. Fotos: Peter Malzbender

einem Teller präsentiert. Zum Verhängnis dabei wurden ausgerechnet unseren Eulen ihre Kontaktrufe, die sie dort von sich gaben. Von den Nachtwachen bei den schwer kranken oder sterbenden Menschen wur-

den diese damals leider als Todes-Lockrufe interpretiert. Fortan galten die Eulen überall als Totenbringer. Das ist erfreulicherweise Schnee von gestern; oder vielleicht doch nicht so ganz?! Wenn heute eine Nachtszene in einem Fernseh- oder Kinotriller besonders gruselig um die Ecke kommen soll, wird dies häufig mit schaurig-klingenden Eulenrufen untermalt. Dem Zuschauer sollen die Nackenhaare zu Berge stehen. Die Stimmen aus der Konserve werden übrigens weltweit eingesetzt. Stimmengeber ist fast ausschließlich der Waldkauz mit seinem markanten Balzgesang. Es sind sozusagen Liebesgrüße aus dem Unterholz, die, zugegeben beim ahnungslosen menschlichen Zuhörer, anders ankommen können. In klaren Nächten trägt er momentan sein beeindruckendes Oratorium wieder vor.

#### ► Frühbrüter und Wegelagerer

Der Waldkauz ist ein ausgesprochenes Frühbrüter. In niederrheinischen

Ortschaften fängt er bereits im Januar an zu brüten. Hier sind seine potentiellen Beutetiere auch schon in ausreichender Zahl rege. In unseren Wäldern erst ab Mitte März. In Jahren mit zu wenigen Kleinnagern brüdet der Kauz gar nicht. Die Natur übernimmt somit die Geburtenkontrolle. Hüten muss er sich vor dem Habicht, in der Bruthöhle auch vor Mardern. Die meisten Verluste erleiden die Waldkäuse bei uns im besiedelten Raum. Zwei Drittel aller Todesfälle verursachen künstliche Hindernisse. Kollisionen mit Zäunen, Stromleitungen und Bahntrassen passieren durchaus. Den höchsten Tribut müssen sie allerdings dem nächtlichen Straßenverkehr zollen. Als Wegelagerer sitzen sie auf einer Aussichtswarte gerne auf der Lauer. Mäuse und Ratten, die nachts Straßen queren, sind so leichter zu erbeuten. Leider kollidieren sie dabei oftmals auch mit einem herannahenden Auto.

PETER MALZBENDER ■

## Ueltgesforthof in Moers-HülSDonk ist Heimat heimischer Fledermäuse



Harald Fielenbach nahm die Auszeichnung entgegen. Foto: Norma Bunnick-Fielenbach

Seit einigen Jahren verleiht der NABU NRW in Kooperation mit dem NRW-Umweltministerium die Plakette „Fledermausfreundliches Haus“. Auch 2016 wurden wieder einige Plaketten

an Bürgerinnen und Bürger verliehen, die Wohngebäude baulich so gestalten, dass die nachtaktiven Säuger ein Sommer- oder auch Überwinterungsquartier darin finden. So auch am Ueltgesforthof in Moers. Der ehemalige und inzwischen unter Denkmalschutz stehende altfränkische Vierkanthof aus dem 17. Jahrhundert bietet durch diverse Maßnahmen insbesondere der Zwergfledermaus geeignete Unterschlupfmöglichkeiten. „Durch das Anbringen verschiedener Fledermauskästen in den Gärten und um den Hof herum“, so Harald Fielenbach, der die Plakette stellvertretend für alle Eigentümer des Hofes in Empfang nahm, „konnten wir die Wohnungsnot der streng geschützten Tiere zusätzlich lindern. Zudem haben wir gezielt das Habitat durch Pflanzung heimischer Gehölze und die Schaffung kleiner Wasserbereiche aufgewertet, so dass das Nahrungsangebot verbessert werden konnte.“ So

kann man in den warmen Monaten inzwischen wieder viele Fledermäuse im Innenhof und um das Gehöft herum beobachten, wie in alten Zeiten, als die Fledermaus noch häufiger in unserer Landschaft anzutreffen war. „Besonderen Spaß macht es den Kindern“, so Fielenbach, „wenn wir abends mittels eines so genannten Bat-Detektors die Rufe der Tiere, die normalerweise in einem für uns nicht wahrnehmbaren Frequenzbereich liegen, hörbar machen. So können wir bereits die Kinder für Natur- und Tierschutz interessieren und sensibilisieren“. Ein Beispiel, das Schule machen sollte.

Wer ebenfalls Interesse am Schutz der bedrohten Tiere hat, kann sich im Internet unter [www.nrw.nabu.de/tiere-und-pflanzen/aktionen-und-projekte/fledermausfreundliches-haus/](http://www.nrw.nabu.de/tiere-und-pflanzen/aktionen-und-projekte/fledermausfreundliches-haus/) informieren und vielleicht auch die begehrte Plakette erhalten.

Fledermäuse in Moers und Neukirchen-Vluyn

# Kleine Säuger brauchen Hilfe

Ist der Niederrhein landschaftlich auch nicht das klassische Fledermausparadies, wie man es beispielsweise von großen Teilen Süddeutschlands behaupten kann, so finden sich im Kreis Wesel doch immerhin 14 nachgewiesene Fledermausarten, viele davon auch im Bereich Moers/Neukirchen-Vluyn.

Dabei gehören Fledermäuse inzwischen deutschlandweit zu den streng geschützten Wildtierarten. Gehörten die nachtaktiven Insektenfresser früher wie selbstverständlich zur Fauna des Niederrheins, so haben die Bestände in den vergangenen Jahrzehnten rapide Rückgänge zu verzeichnen. Beim abendlichen Spaziergang durch den Schlosspark in Moers kann man dennoch, nutzt man einen so genannten Bat-Detektor, der die Lautäußerungen der Fledermäuse aus dem für uns nicht wahrnehmbaren Ultraschallbereich in den hörbaren Frequenzbereich „übersetzt“, neben Zwergfledermäusen, Wasserfledermäusen und Rauhauffledermäusen auch das seltene Braune Langohr oder andere Arten konstatieren.



Eine Wasserfledermaus nach der Beringung

## ► Bestandsrückgang ist alarmierend

Neben der Zerstörung geeigneter Habitate macht die Nahrungsknappheit durch den allgemein starken Rückgang der Insekten-Biomasse sowie die Wohnungsnot den Tieren zu schaffen. Einige Fledermausarten wie die Zwergfledermaus benötigen als typische Spaltenbewohner unsanierte Häuser, Stallungen und ähnliche ehemals in unserer Region häufig anzutreffende Gebäude als Sommerquartiere und so genannte Wochenstuben, in denen die Aufzucht der Jungtiere

stattfindet. Andere baumbewohnende Arten wie der große Abendsegler benötigen dafür vor allem Altholzbestände und Totholz sowie Specht- und natürliche Faulhöhlen, die in unserer „aufgeräumten“ Landschaft zur Seltenheit geworden sind. Außerdem fehlt es zunehmend an geeigneten Winterquartieren. Hierzu zählen beispielsweise alte ungestörte Bunkeranlagen, Kellergewölbe oder auch speziell konstruierte Kästen. Wichtig sind insbesondere die Störungs- und Frostfreiheit.

und Karl-Heinz Hartmann zählt die Tiere in den Winterquartieren, um nur einige Beispiele zu nennen. Problematisch bei Fledermäusen ist zum einen die Feststellung der aktuellen Bestände, da eine genaue Erfassung durch bloßes Zählen nur näherungsweise möglich ist. Zwar werden die Tiere gefangen und dabei beringt, vermessen, gewogen und statistisch erfasst – ist dies auch ein invasives Vorgehen, so stehen den Nachteilen des Eingriffs viele Vorteile gegenüber – dennoch gibt es große Unsicherheiten. Zum anderen sind Fledermäuse sensible Tiere und die Gründe ihres Rückganges multifaktoriell und zum Teil noch unzureichend untersucht.

## ► Fledermäuse sind auf Schutz angewiesen

Der Fledermausschutz im Moerser und Neukirchen-Vluyn Raum steckt noch in den Kinderschuhen. Das Hauptaugenmerk liegt momentan auf der Sensibilisierung der Bevölkerung, die meist begeistert bereit ist, sich für Fledermäuse einzusetzen, jedoch oft durch Unkenntnis nicht die Möglichkeiten nutzt, die fast jeder im privaten Umfeld hat. So arbeitet Peter Schüttler intensiv am Internetauftritt, Harald Fielenbach stattet geeignete Habitate mit Kastenquartieren aus

## ► Einbindung der Öffentlichkeit

Die beliebte Plakette „Fledermausfreundliches Haus“, die vom NABU in Kooperation mit dem Land NRW bei Schaffung oder Erhaltung von Fledermausquartieren verliehen wird, wurde in Moerser Raum bereits mehrfach verteilt. An der Aktion „Gottes Haus für Fledermaus“ betei-

Wasserfledermaus beim Vermessen und Wiegen  
Fotos: Harald Fielenbach





Holzbeton-Fledermauskästen  
als Sommerquartier

ligen sich ebenfalls viele Kirchengemeinden in unserem Gebiet. Beide Aktionen finden Anklang in der Gesellschaft und sind ein wichtiger Baustein der Initiative zum Schutz der scheuen Jäger.

Zudem findet derzeit eine enge Kooperation mit den Fachleuten der Biologischen Station Wesel statt. So hilft der NABU-Ortsverband bei-

spielsweise den Fachleuten um Paul Schnitzler herum bei Fang- und Beringungsaktionen zum Bestandsmonitoring oder beim Zählen der Tiere in den Winterquartieren wie beispielsweise im Eiskeller in Moers-Kapellen, einem der größten Überwinterungsquartiere im Kreis Wesel. Hier überwintern derzeit mindestens fünf verschiedene Arten, unter anderem die Wasserfledermaus und die Fransenfledermaus.

Die Erhaltung geeigneter Habitate als Teil der Landschaftspflege ist eine sehr weit gefasste Aufgabe, die über die Möglichkeiten einzelner NABU-Mitarbeiter hinausgeht. Arbeitet der NABU auch inzwischen mit Hochdruck und schwerem Gewicht und nimmt Einfluss auf Flächennutzungsplan-Änderungen, sitzt als Partner mit am „runden Tisch“ und bildet ein nicht zu unterschätzendes Gegengewicht zu anderen Interessengruppen wie Stadt, Bauamt, Energie- und Landwirtschaft oder regionaler Wirtschaft, so sind gesamtgesellschaftliche, geografische, klimatische und sonstige Entwicklungen dennoch nur sehr global beeinflussbar.



### ► Fazit

Der Erhalt der heimischen Fledermausbestände ist nicht nur für die Tiere selber, sondern auch aus ökologischen Gründen – man denke an die Folgen eines Rückgangs der Biodiversität – eine lohnenswerte Anstrengung, so dass hoffentlich in Zukunft wieder mehr Tiere und Arten im Moerser Raum zu beobachten sind.

Haben auch Sie Interesse am Schutz der nachtaktiven Säuger, so melden Sie sich gerne bei uns. Wir sind stets bemüht, Sie zu unterstützen, verletzte Tiere zu vermitteln oder Sie zu beraten.

HARALD FIELENBACH  
Telefon 0151 61494138 ■

Alte Dachstühle in Kirchen sind beliebte Quartiere vieler Fledermausarten, hier im Moerser Süden.

# Neu: Ornithologischer Bericht 2014 – 2015

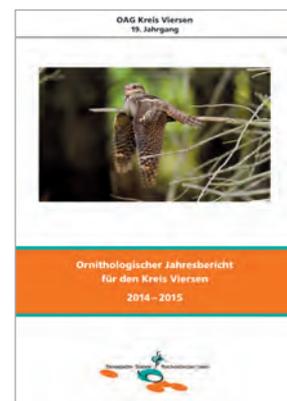
**Der „Ornithologische Jahresbericht für den Kreis Viersen 2014 – 2015“ ist nun erschienen, diesmal als Doppelband.**

Er beschreibt das Vorkommen fast aller in diesen beiden Jahren im Kreisgebiet festgestellten wildlebenden Vogelarten. Elf Artbearbeiter haben aus 46.000 Datensätzen, systematischen Wasservogelzählungen und der Brutvogelkartierung in den Naturschutzgebieten „Heidemoore“, „Brachter Wald“, „Elmpter Schwalmbruch“, „Lüsekamp und Boschbeek“ und „Grasheide und Mülhausener Benden“ sowie dem Vogelschutzgebiet Schwalm-Nette-Platte die nun bereits 19. Viersener Jahresübersicht über das Vorkommen häufiger wie seltener Brutvögel und Durchzügler erstellt.

Besonderheiten dieses sehr ereignisreichen Vogel-Doppeljahres waren

Singschwan, Kolben-, Moor- und Bergente, Mittelsäger, Rothalstauher, Eistaucher, Löffler, Purpurreiher, Schwarzstorch, Seeadler, Raufußbusard, Säbelschnäbler, Uferschnepfe, Zwergstrandläufer, Zwerg-, Raubsee-, Weißbart- und Flusseeeschwalbe, Bienenfresser, Bartmeise, Rohrschwirl, Brachpieper und Ortolan. Absolute Highlights stellen jedoch die Erstnachweise von Bastölpel, Steppenweihe und Zwergschnäpper sowie die Zweitnachweise von Blauracke und Kiefernkreuzschnabel dar.

Der Ornithologische Jahresbericht 2014 – 2015 enthält 40 tolle Farbfotos und zwei Kreis-Karten zur Übersicht. Er ist für 9,80 Euro (ggf. plus



Porto) erhältlich im Infozentrum Krickenbecker Seen oder per Post bei der Biologischen Station Krickenbecker Seen  
Krickenbecker Allee 17  
41334 Nettetal  
E-Mail: sekretariat@bsks.de  
Internet: www.bsks.de

Auch die Berichte 2005 bis 2013 sind noch in wenigen Exemplaren erhältlich.

PETER KOLSHORN ■

NABU-Projekt zur ökologischen Heckenpflege am Gymnasium Voerde

# Naturschutz praktizieren

**Das im letzten Jahr gestartete Wallheckenprojekt, mit dem die Fachschaft Biologie am Gymnasium Voerde und die NABU Kreisgruppe Wesel für die ökologische Heckenpflege sensibilisieren wollen, fand Ende Januar seine Fortsetzung.**

Insgesamt ca. 30 Schüler und Schülerinnen aus Klasse 8 und der Oberstufe halfen sehr engagiert unter kühlen, winterlichen Bedingungen die nächsten Abschnitte der Wallhecke an der Südostgrenze des Gymnasiums „auf den Stock zu setzen“. So nahm die jährlich stattfindende und die Natur schonende Pflegemaßnahme über ca. 5 Stunden ihren Lauf. Eine kleine Stärkung zwischendurch hielt die Teilnehmer bei Laune und Kräften.

Für die Gesamtorganisation zeichnet seit diesem Jahr Gregor Fest, Biologie-Lehrer und Fachschaftsvorsitzender am Gymnasium Voerde, mit Unterstützung durch NABU-Vorstand Frank Boßerhoff verantwort-

Schritten jeweils zur Hälfte „auf den Stock gesetzt“, also durch Schnittpflege verjüngt. Diese Verjüngung ist notwendig, da die Hecken ansonsten „verlichten“, das heißt, sie werden vor allem im unteren Bereich kahl und bieten so keinen Windschutz mehr, für den sie eigentlich gedacht sind.

Nur so wird und bleibt die Hecke ein Lebensraum für Kleintiere, Vögel und Insekten, die man aber jedes Mal mit so einem gewaltigen Heckenchnitt gefährdet. Früher habe man über dieses Problem hinweggesehen, erklärt Gregor Fest, und die Hecke bestenfalls in zwei Schritten jeweils zur Hälfte geschnitten, wie 1997 und 1999 geschehen. Mittlerweile habe

de Strecken wir den Eingriff des Heckenschnitts einfach auf sechs Jahre. Dazu haben wir die 300 Meter lange Hecke in fünf Großabschnitte zu je 60 Metern eingeteilt. Innerhalb der 60-Meter-Abschnitte schneiden wir jährlich zehn Meter.

---

**So erfolgen mehrere kleine Eingriffe, die jeweils einen nicht so großen Stress für die Natur bedeuten wie ein großer.**

---

Außerdem ist die Hecke so viel reichhaltiger strukturiert und bietet in jedem Frühling Blüten, in jedem Sommer und Herbst Früchte usw. Das war in den ersten Jahren nach



Die an der Wallheckenpflege beteiligten Schülerinnen und Schüler aus Klasse 8 und der Oberstufe sowie Lehrer, NABU-Helfer und der städtische Mitarbeiter. Foto: Johannes Lingnau

lich. Henning Steff, ebenfalls Biologie-Lehrer und Damian Buss, Schulsozialarbeiter am GV, sorgten für zusätzliche Verstärkung.

Die 1986 auf ca. 300 Meter angelegte Wallhecke an der Südostgrenze des Gymnasiums Voerde wurde in den Jahren 1997 und 1999 in zwei

der NABU aber ein anderes Konzept für eine schonendere Heckenpflege entwickelt.

Frank Boßerhoff, NABU-Vorstand und Ingo Oltmann, NABU Mitarbeiter, unterstützten die Schule an diesem Tag. Frank Boßerhoff erklärt das Konzept folgendermaßen: „Im Grun-

einem Radikalschnitt bisher nicht der Fall.“ So entwickelt sich sukzessive ein „Heckenvorzeigeprojekt“, das auch zukünftig in der Landwirtschaft propagiert werden kann, um auch hier das Naturschutzbewusstsein und die Nachhaltigkeit zu schärfen. Aus diesem Grund soll die Pflege der Wall-

hecke am GV jährlich stattfinden. Mit dem großen Engagement der beteiligten Schülerschaft des GV dürfte das kein Problem sein.

Helmut Schürken, „biologisches Urgestein“ des GV und verantwortlich für die Entstehung und bisherige Pflege der Hecke, unterstützte auch nach seiner letztjährigen Pensionierung das GV an diesem Tag durch den ebenfalls notwendigen Kopfbaumschnitt. Das „Schneiteln“ liefert die benötigten Stämme für die Benjeshecken, die bereits im letzten Jahr angelegt wurden. Der Frost verhinderte allerdings die vorher notwendige Bohrung, sodass in den nächsten Tagen noch ein weiterer Termin stattfinden wird. Dort kann in den Folgejahren der anfallende Heckenschnitt aufgeschichtet werden. Eine aufwän-

dige Entsorgung oder ein Häckseln entfällt somit. Auch das gehört mit zu einer ökologisch verträglichen Heckenpflege, die der NABU gemeinsam mit dem Gymnasium Voerde bekannt machen möchte. Besonderer Dank gilt auch der Stadt Voerde, die uns wie im letzten Jahr bei den Schnitтарbeiten unterstützte und die Bohrung bald vornehmen wird.

GREGOR FEST  
Gymnasium Voerde ■

Die frisch angelegte Benjeshecke am Gymnasium Voerde. Im Hintergrund die Turnhalle (in Renovierung).  
Foto: Frank Boßerhoff



## Neues von der Kräuterhexe

Nach der nun überstandenen Winterzeit regt sich nun schon einiges in der Natur und lässt uns die erste Frühlingsluft schnuppern. Die richtige Zeit für die „Kräuterhexe“, ihre Arbeit wieder aufzunehmen. Auch in diesem Jahr gibt es unter dem Motto: „Mit der Kräuterhexe unterwegs“ im Niederrheinischen Freilichtmuseum Grefrath Führungen und Workshops zu spannenden Themen rund um unsere grünen Freunde, den Pflanzen und Kräutern.

Los geht es am Sonntag, 9. April 2017, 11 Uhr mit dem Thema: „Von Neunerlei Kräutern“ – Wildkräutersuppe kochen über dem offenen Feuer

■ Veranstaltung für Erwachsene  
■ Der Winter ist überstanden und durch die nun schon wärmende Sonne erwacht die Keimkraft in der Erde. Die ersten Frühlingskräuter schenken uns neue Energie, der richtige Zeitpunkt also für eine wohltuende Kräutersuppe. Die Teilnehmer sammeln unter Anleitung die entsprechenden Kräuter und bereiten daraus

die traditionelle „Neun-Kräuter-Suppe“ zu.

■ Dauer ca. 3 Std.

■ Anmeldungen bitte im Niederrheinischen Freilichtmuseum, Telefon: 02158 9173-0



Weiter geht es am Samstag, den 20. Mai 2017, 12 Uhr mit dem Thema: Der Holunder in Naturheilkunde, Mythologie und Märchen

■ Veranstaltung für Erwachsene

■ Im Volksglauben hatte der Holunder einen hohen Stellenwert als Wohnsitz der „guten Hausgeister“, als Schutzbaum und als Hausapotheke. Ein Garten ohne „Hollerecke“ war für die Menschen nahezu unvorstellbar. Was macht den Holunder bis heute so wertvoll, welche Geschichten und Märchen ranken sich um ihn. Antworten hierauf gibt die „Kräuterhexe“ bei einem Rundgang durch das Museumsgelände.

■ Dauer ca. 3 Std.

■ Anmeldungen bitte im Niederrheinischen Freilichtmuseum, Telefon: 02158 9173-0

Damit möchte ich Sie zu einer ereignisreichen und erfüllten Kräutersaison 2017 einladen und freue mich auf ein Wiedersehen.

Herzlichst, Ihre Kräuterhexe  
JENNY HENGSTEN ■



# Naturschützer aus Überzeugung

**Untrennbar mit dem Naturschutz im Kreis Viersen und der Geschichte der Biologischen Station Krickenbecker Seen e.V. verbunden ist neben Georg Sennert ein weiterer Name: Helmut Klein.**



Helmut Klein  
Foto: Joachim Burghardt

Geboren in Düsseldorf beobachtete er seit frühester Jugend die Vögel in seiner Heimatstadt. Anfang der 80er Jahre, in der Aufbruchzeit des Naturschutzes, hängte Helmut Klein mit 30 Jahren seinen gut dotierten Job als Bankkaufmann bei einer Privatbank in Düsseldorf an den Nagel und verschrieb sich ganz dem Naturschutz. Nachdem es ihn zunächst in den Regenwald des Amazonas nach Brasilien zog, kehrte er nach Deutschland zurück und schlug im Kreis Viersen Wurzeln.

## ► Wechsel zum Naturschutz

Sein erster Einsatz bei Pflegearbeiten kennzeichnet seine Lebenseinstellung. Mit dem Fahrrad fuhr er kilometerweit in eines der ältesten Naturschutzgebiete des Kreises Viersen, das Elmpeter Schwalmbruch. Es folgten viele weitere Einsätze im Auftrag der unteren Landschaftsbehörde des Kreises Viersen (Dr. Jödicke); zuerst ehrenamtlich und schließlich mit weiteren engagierten Naturschützern unter seinem Namen als Pflegefirma.

1987 bekleidete er sein erstes Ehrenamt im Naturschutz. Von 1987

bis 1993 war er Vorsitzender des NABU Bezirksverbands Krefeld/Viersen. Es folgte von 1990 bis 1993 der Vorsitz im Landschaftsbeirat des Kreises Viersen. In diese Zeit fiel 1988 auch die Gründung der Biologischen Station Krickenbecker Seen, an der er von Seiten des ehrenamtlichen Naturschutzes zusammen mit Herbert Hubatsch und Georg Sennert und mit Unterstützung aus der Politik (Christian Weisbrich) und dem Kreis Viersen (Hartmut Kropp) maßgeblich beteiligt war. Helmut Klein wurde bis 1990 stellvertretender Vorsitzender des Trägervereins der Station und ab 1990 für zwei Jahre hauptamtlicher Geschäftsführer. Die Stationsgeschäfte führte er zunächst vom Schreibtisch in seiner Privatwohnung aus, dann in Breyell und erst später nach dem Neubau des Holzhauses im heutigen Stationsgebäude in Hinsbeck-Hombrogen.

1981 erhielt er die erste Auszeichnung im Naturschutz, das Albert-Steeger-Stipendium. Von 1984 bis 1992 war er zudem als NABU-Vertreter für Stellungnahmen bei Planverfahren im Kreis Viersen zuständig.

## ► Neue Aufgabe in Brandenburg

1993 zog es ihn wieder in die Ferne. Nach der Wende baute er in Brandenburg die Landesanstalt für Großschutzgebiete mit 200 Mitarbeitern auf und leitete diese Einrichtung bis 1996. Die dort erworbenen Organisationsqualitäten kamen ihm nach seiner Rückkehr in den Kreis Viersen 1996 beim ehrenamtlichen Aufbau des Infozentrums der Biologischen Station an den Krickenbecker Seen und bei der späteren Leitung des Zentrums von 1999 bis 2013 zusammen mit Brigitte Brieden zugute. Sein Steckenpferd aber blieb der praktische Naturschutz, dem er sich von 2014 bis zu seinem Eintritt in den Ruhestand zum 31.12.2016 bei der Planung und Umsetzung von Pflegemaßnahmen in der Biologischen Station widmen konnte.

## ► Begeisterter Ornithologe

Neben zahlreichen ornithologischen Erfassungen, Beobachtungen und Aktivitäten koordinierte er von 2005 bis 2009 in seiner Freizeit die Kartierung ADEBAR im Kreis Viersen,

die schließlich in einem umfassenden Brutvogelatlas mündete. Was er sonst in seiner Freizeit macht, kann man auf [www.ornitho.de](http://www.ornitho.de) nachverfolgen. Dort hat er nämlich bis heute 80.000 Datensätze eingegeben. Besonders hervorzuheben ist schließlich die 19-jährige ehrenamtliche Geschäftsführung der NABU-eigenen Athene Naturschutzvertriebs-GmbH von 1998 bis 2016.

Öffentlichkeit ist nicht seine Sache. Er wirkt lieber bescheiden im Hintergrund. Der praktische Naturschutz ist ihm dabei bis heute ein besonderes Anliegen. Und so hoffen wir, dass Du, Helmut, Dein in Jahrzehnten erworbenes Wissen noch lange weitergeben kannst und wünschen Dir im Unruhestand noch viele tolle ornithologische Highlights im Kreis Viersen und auf Reisen in ferne Länder.

SILVIA PEERENBOOM ■

### Neuer Athene-Geschäftsführer

Markus Heines hat zum 1.1. 2017 die Nachfolge von Helmut Klein angetreten. Er ist nun ehrenamtlicher Geschäftsführer der Athene Naturschutzvertriebs GmbH, einer Tochtergesellschaft des NABU, und organisiert den Verkauf von NABU-Streuobstwiesensaft, Frischobst, Büchern und Nistkästen. Die Erlöse fließen zu 100 Prozent dem NABU zu.

Heinz Maibaum wurde 90!

# Ehrenamt hält fit!

**Naturschutzhof Nettetal und Heinz Maibaum, ein Begriff für jeden Naturschutzfreund im Kreis Viersen.**

Heinz Maibaum und Heinz Tüffers, die zwei Heinze, trafen sich Anfang der 1980er Jahre durch die Kopfweiden-, Schilf- und Umweltpflege am De-Witt-See. Heinz Maibaum, als Webermeister und Textiltechniker nicht gerade ein Experte für Natur- und Umweltthemen, besuchte an der Volkshochschule Düsseldorf Fachkurse und bildete sich weiter. Leider wurden solche Kurse bei der VHS im Kreis VIE nicht angeboten. Bei der Suche einer Unterstellmöglichkeit für die vielen Gerätschaften wurde man sich mit dem Bauer Matthias Lynders vom Stemmeshof einig, und die Geschichte Naturschutzhof begann in bescheidenen Maßen.

Nach und nach wuchs das Hofgelände vom anfänglichen Bauerngarten auf die heutige Größe von fast 2 ha. Durch die tatkräftige Mitplanung und Mithilfe von Heinz Maibaum entstanden nach dem Gemüsegarten das Duftbeet, die Kräuterspirale, das Kräutermännchen, die Wildwiesen, der Steingarten, die



Heinz Maibaum mit Ehefrau Helmi; Foto: Wiebke Esmann

Feuchtwiese, das Moor, der Lebesturm, die Wildbienenbruthilfen, die Vogel- und Sonnenuhr, das Strohhallenhaus und der Schulungsraum „Libelle“. Besonders für ältere und rollstuhlfahrende Besucher wurden Hochbeete und der Hochteich errichtet.

Aber vor allem das Heranführen von Kinder-, Jugendlichen- und Erwachsenengruppen an die Natur ent-

wickelte sich zur Hauptaufgabe von Heinz Maibaum.

Als im Jahre 1999 der Förderverein Naturschutzhof gegründet wurde, waren Heinz und Helmi Maibaum sofort dabei. Heinz Maibaum wurde aufgrund seiner Fachkenntnisse zum stellvertretenden Vorsitzenden gewählt und bekleidete dieses Amt bis zum Frühjahr 2016. Seitdem steht er dem Vorstand als Ehrenvorstandsmitglied weiterhin beratend zur Seite.

Auf die Frage, wie er sich solange fit halte, erfolgte spontan die Antwort: durch den Tanzsport! Dies sei ein guter Ausgleich zur teils körperlich anstrengenden Arbeit und auch meine Frau Helmi wurde mit fit gehalten.

So wünschen wir dem „Geburtskind“ und seiner Frau noch eine gute gemeinsame Zeit und bedanken uns herzlich für die langjährige, erfolgreiche Arbeit für den Naturschutzhof und den Förderverein. Natürlich verbunden mit dem Wunsch auf weiteres Engagement auf dem Hof.

HEINZ SCHMITZ ■

# „Unser grünes Grefrath“

Das Jahr 2016 war für die NABU-Gruppe Grefrath von Erfolgen gekrönt. Der Gemeindeobstbongert nahm Gestalt an, ein zweiter Obstbongert entstand auf einem Privatgelände und ein Amphibientunnel wurde realisiert. Damit konnten drei herausragende Projekte noch zum Jahresende umgesetzt werden.

## ► Gemeindeobstbongert in Oedt

„Wir möchten die rheinische Kulturlandschaft mit ihrer Vielfalt, die sie bietet, erhalten“, der Wunsch der Grefrather NABU-Gruppe ist im vergangenen Jahr kein Traum geblieben, sondern wurde ein Stück weit Realität. Wobei es sich um ein großes Stück handelte, denn es kamen gleich mehrere Projekte zum Tragen. Unter dem Titel „Unser grünes Grefrath“ gelang es der Ortsgruppe, ein weiteres Stück Natur auszubauen. Auf dem gemeindeeigenen ehemaligen Bolzplatz im Bereich der Mühlen-gasse/Steinfunder Straße in Oedt entstand in direkter Nachbarschaft zu dem von der Gemeinde gepachtetem NABU-Naturerlebnispark ein Gemeindeobstbongert. 27 alte Obstbaum-sorten wie „Rote Sternrenette“, „Rheinische Schafsnase“, „Gellerts Butterbirne“ und viele andere mehr wurden fachgerecht angepflanzt.

## ► Biologische Vielfalt im Landschaftsschutzgebiet Floethhütte

Für die NABU-Gruppe ein Leuchtturmprojekt, das direkt weitere Kreise zog, denn die NABU-Mitglieder Jenny und Karl-Heinz Hengsten schlossen sich an. Das Ehepaar hatte im Landschaftsschutzgebiet Floethhütte schon ihre ehemalige Pferdeweide samt Reitplatz in eine 3.000 m<sup>2</sup> große Blumenwiese verwandelt und als „Bunte Meter für den Stieglitz“ beim NABU-Bundesverband gemeldet. Jetzt folgt eine Streuobstwiese. Genau wie beim Gemeindeobstbongert übernahmen Karoline Cremer und ihr Team von der AG Obstwiesenschutz beim NABU Krefeld-Viersen die Pflanzung, die auch in diesem Fall über Mittel aus dem Europäischen Förderprogramm ELER finanziert wird. 28 alte Obstbaum-sorten fanden hier ihren Platz, neben verschiedenen Apfel- und Birnenbäumen auch Zwetschen, Kir-

schen und je eine Apfelquitte, Mispel und Walnuss.

Zusätzlich sind noch 110 heimische Heckengehölze angepflanzt worden, die kostenlos vom Landschaftsverband bereitgestellt wurden. Der LVR widmet kulturlandschaftsprägenden Gehölzbeständen wie Hecken, Alleen, Baumreihen und Einzelbäumen an markanten Stellen besondere Aufmerksamkeit und möchte deren Erhaltung durch eine gezielte Bereitstellung von Pflanzgut sichern und ergänzen. „Im Prinzip kann sich jeder, der eine ausreichend große Freifläche zur Verfügung stellt, bei uns melden. Wir wissen, wo Fördermittel abgerufen werden können, und helfen, Antragsverfahren in Gang zu bringen, damit unser Grefrath noch grüner wird“, sagt Rolf Brandt, der Leiter der NABU-Gruppe Grefrath.



v. r.: Karoline Cremer, AG Obstwiesenschutz NABU Krefeld/Viersen, 1. Vorsitzende Karl A. Willmen und Schriftführer Godber Werner vom Heimatverein Oedt, Karin Ites und Jenny Hengsten vom NABU Grefrath, Andreas Budde, Bau- und Planungsdezernent Kreis Viersen, Bürgermeister Manfred Lommetz, Rolf Brandt, Uli von der AG Obstwiesenschutz



3.000 m<sup>2</sup> „Bunte Meter für den Stieglitz“  
Foto: Karl-Heinz Hengsten



Landschaftsgärtner Wolfgang Wirth leistet spontan Nachbarschaftshilfe.  
Fotos: Yvonne Brandt

## ► Straßen NRW engagiert sich beim Amphibienschutz

Stolz ist die Ortsgruppe auf den neuen Amphibientunnel, der im Rahmen der Straßensanierung der Mühlengasse/L 444 Viersen/Grefrath auf ihre Initiative angelegt wurde und der in Zukunft den zu dem Auengewässer von Burg Uda wandernden Amphibien eine sichere Straßenquerung ermöglichen wird, und das ohne den Einsatz von Sammeleimern. Wobei weiterhin gilt: Den Krötenzaun als solchen müssen fleißige Helfer nach wie vor aufstellen, damit der Tunnel sicher erreicht werden kann. Das Material wird von der zuständigen Straßenmeisterei geliefert.

gemeinsam können wir etwas bewegen“, betont Brandt. Kooperationspartner und der Aufbau von Netzwerken liegen der Gruppe am Herzen. Gemeinsam mit der Gemeinde, Vereinen, dem Niederrheinischen Freilichtmuseum, den Kirchen mit dem Projekt „Lebensraum Kirche“ und weiteren Partnern ist bereits vieles auf den Weg gebracht worden. Der Kräutergarten im Niederrheinischen Freilichtmuseum wird durch die „Kräuterhexe“ Jenny Hengsten betreut. Man hat dort und auch an anderen Standorten, die weiteren Kooperationspartnern gehören, heimische Hecken angelegt.

Es existiert eine NAJU-Kindergruppe, die sich auf dem NABU-Na-

durch die Sparkasse Krefeld. Aufgrund eines Förderantrages stattet sie das Projekt „Unser grünes Grefrath“ mit einer großzügigen Spende aus.

Weitere Infos auf [www.nabu-grefrath.de](http://www.nabu-grefrath.de)

BIANCA TREFFER ■



Bauteile für den Amphibientunnel Mühlengasse Höhe Gemeindeobstbongert  
Foto: Rolf Brandt

Viele kleine Ecksteine sorgen dabei für ein großes Ganzes, das der Natur zu Gute kommt und das langfristig. Streuobstwiesen, Blühwiesen und Hecken aus heimischen Gehölzen stellen Natur- und Artenschutz vom Feinsten dar. Die biologische Vielfalt ist der Baustein, um den sich alles dreht. Es ist nicht einfach nur ein schöner Anblick, sondern eine Nahrungsgrundlage und ein Refugium für Tiere, deren Lebensraum immer weiter bedroht wird, was ein Artensterben mit sich zieht.

Das von den Naturschützern erarbeitete Konzept „Unser grünes Grefrath“ soll Stück für Stück umgesetzt werden und zwar mit Hilfe von weiteren Kooperationen. „Wir möchten einen jeden einladen, mit uns gemeinsam etwas für die Natur zu tun. Nur

tureerlebnisgarten trifft, der auch von der benachbarten Grundschule für den Erlebnis-Unterricht genutzt wird. Auf dem reizvollen Gelände befinden sich zwei artenreiche Biotopgewässer und 15 alte Hochstamm-Obstbäume.

Für all diese Maßnahmen macht sich die Ortsgruppe stark und geht in den Einsatz. „Wenn man andere anspricht, Vorschläge macht und gemeinsam nach Lösungen sucht, dann ist vieles möglich. Kein Projekt ist ein Selbstläufer. Aber wenn wir alle zusammenarbeiten, dann können wir miteinander viel für die Umwelt tun und unser Grefrath grüner machen“, ist sich Rolf Brandt sicher. Ganz besonders freuen sich die ehrenamtlichen Grefrathener Naturschutz-Macher über die Wertschätzung ihrer Arbeit

# Appell

Als NABU vor Ort wünschen wir uns dringend, die in Kempen, St. Hubert und Tönisberg wohnenden NABU-Mitglieder unmittelbar und kurzfristig ansprechen zu können. Zurzeit sind wir auf folgenden Gebieten aktiv: Amphibienschutz, Pflege und Neuanlage von Wildblumenwiesen, Installation von Nistkästen für Fledermäuse und Bestandkontrollen, Wartung von Greifvogelkästen, ausgewählte Aktivitäten an Kitas und Grundschulen, Pflegemaßnahmen im Naturschutzgebiet Tote Rahm sowie Ernten auf den Obstwiesen und schließlich Beteiligung bei der Zählung der Steinkäuze 2017. Nur etwa 100 von über 550 örtlichen NABU-Mitgliedern können wir hierfür per E-Mail gezielt ansprechen.

Deswegen bitten wir alle örtlichen Mitglieder aus Kempen, St. Hubert und Tönisberg, uns ihre E-Mail-Adresse zu senden.

Bitte an Gabi Weber in der NABU-Geschäftsstelle unter [info@nabu-krefeld-viersen.de](mailto:info@nabu-krefeld-viersen.de) senden.

**Explizit suchen wir jemanden, der unseren überalterten Internetauftritt aktualisiert.**

PETER JESKE ■

# Die letzte Plastiktüte

**Die letzte Plastiktüte ging bei REWE Willich werbewirksam vom Kassensband und der NABU Willich freut sich.**

Nachdem uns der NABU Deutschland auf die Kooperation in Sachen Abschaffung der Plastiktüte bei REWE aufmerksam gemacht hatte und um Unterstützung bei den regionalen Märkten bat, war die NABU Gruppe Willich gleich begeistert, sich daran zu beteiligen. Es waren in den letzten Jahren schon mehrere Umweltaktionen in Form von Ausstellungen im Willicher REWE-Markt gemacht worden, und so waren der Marktmanager sowie die Nachhaltigkeitsbotschafterin aus Willich sofort bereit, auch diese Aktion gemeinsam anzugehen.

Ein besonderes Glück war, dass Elita und Benno Grafke eine Ausstellung über „Wilder Müll – eine Gefahr für unsere Tiere“ konzipiert hatten und auf die Todesfallen Plastik und weggeworfenen Müll aufmerksam machten. So konnten wir auch diese passende Ausstellung in dieses Thema integrieren.

Als erster großer Lebensmittel-supermarkt in Deutschland hatte das Unternehmen entschieden, auf den Verkauf von Plastiktüten zu verzichten. Zu diesem Anlass kam nicht nur die lokale Presse, auch das WDR-Fernsehen mit seiner „Lokalzeit“ wollte dieses Ereignis festhalten. So sind im Jahr 2015 140 Millionen Plastiktüten deutschlandweit und in Willich rund 1000 Plastiktüten pro Tag bei REWE verkauft worden.

Willichs Bürgermeister Josef Heyes, der diese Aktion ebenfalls unter-



Bürgermeister Josef Heyes hilft Kundin, ihre Ware in die letzte Plastiktüte einzupacken. Foto: Marilis van den Brock

stützt, fragte in seiner Rede die NAJU-Jugendvertreter, ob sie den sechsten Kontinent schon kennen. Er erklärte, das sei eine schon riesig große entstandene Plastikinsel im Meer, die aus heutiger Sicht nicht mehr abbaubar ist.

Die Kameralente nahmen dann die symbolische Plastiktütenübergabe mit der letzten roten REWE-Plastiktüte auf, in die eine Kundin ihre gekauften Waren gelegt hatte. Jetzt können die Kunden auf die alternativen Tragehilfen wie zum Beispiel die Permanent-Tragetaschen aus Recyclingmaterial oder eine Pappbox zurückgreifen oder eine Jutetasche mit dem „NABU-Logo“ und „Hallo Umwelt“ kaufen.

Das Fernseheteam interessierte sich aber auch gleich für die im Foyer des REWE-Marktes stehende Ausstellung „Wilder Müll, eine Gefahr für unsere Tiere“. Sie interviewten Elita Graf-

ke ausführlich, die dann berichtete, dass diese Ausstellung ihren Anfang im Schlosskeller nach der Williwisch-Aktion (einmal im Jahr sammelt die Bevölkerung aus Willich wilden Müll) nahm und dann erfolgreich in verschiedenen Schulen und auch beim Naturschutzhof Nettetal, ausgestellt worden war. Nachdem sie gute zwei Wochen bei REWE stand, ging sie Mitte Oktober ins Info-Zentrum Krickenbecker Seen.

In der Astrid-Lindgren-Schule wurde diese Ausstellung von Elita und Benno Grafke sowie von Schülern des zweiten Schuljahres nach Vorfällen in der Natur (anhand von Originalfotos) erstellt. Die von Elita zu „Naturdetektiven“ geschulten Schüler haben dann allen Mitschülern der Schule diese Ausstellung und die Folgen von gedankenlos weggeworfenem Müll erklärt und nahe gebracht.

Ein besonderes Erlebnis war für uns, dass wir am „Tag der offenen Tür der Kolpingschule“ miterlebten, wie zehn Drittklässler, die von Elita Grafke ebenfalls zu „Experten“ geschult worden waren, anhand dieser Ausstellung über die schrecklichen Folgen von leichtsinnig weggeworfenem Müll ihren Mitschülern und allen Besuchern anschaulich und kompetent berichteten.

MONICA SANDROCK ■



Kleine begeisterte Experten in der Kolpingschule  
Foto: Benno Grafke

## Umweltstation im Schlosspark Willich-Neersen

## Endlich eine Toilette

Es ist geschafft. Das Eva-Lorenz-Umweltstations-Team und der NABU-Willich haben jetzt eine Toilette. Das ganze Jahr über finden Programme für Grundschüler und Kindergartenkinder statt, auch die sommerlichen „offene Tür- und offene Gartenpforte-Tage“ sind sehr beliebt, sodass es jetzt wunderbar ist, nicht so lange Wege zu haben, wenn man über viele Stunden in der Umweltstation oder im Naturerlebnisgarten ist.

Der Rohbau, der mit einer Spende der Volksbank Mönchengladbach und in Eigenarbeit gebaut worden war, stand schon einige Monate. Ende August erhielt der NABU Willich von der NRW-Stiftung eine 4.000 Euro Spende für eine behindertengerechte Toilette. Armin Huber, Regionalbotschafter der NRW-Stiftung, überreichte die Spende in einer kleinen Zeremonie. Jetzt konnte der sanitäre Innenausbau angegangen werden.

Parallel dazu wurden die Versorgungsleitungen wie Wasser, Abwasser und Strom von 14 NABU-Aktiven sowie Udo Hormes an einem Tag verlegt. Für diese große Aktion musste auch ein langer Graben ausgehoben werden.

Ein richtiger Glücksfall dabei: Benno Grafke, Ehemann der NABU-Naturtrainerin Elita, erklärte sich bereit, den kompletten Innenausbau – das heißt die sanitären Anlagen, die Fliesenarbeiten und den Innenanstrich – mit seinem Team zu übernehmen. Nach der Fertigstellung waren die NABU-Aktiven total begeistert und überrascht, wie schön alles geworden war.

Harry Abraham komplettierte das Ganze mit der Elektroinstallation und zum Raum passenden Beleuchtung, die die Räumlichkeit wunderbar ausleuchtet.

Der NABU Willich ist nun richtig stolz auf sein neuestes Projekt.

MONICA SANDROCK ■



Viele Aktive packten mit an, um die Leitungen zu verlegen.  
Fotos: Monica Sandrock



Die fertige Toilette ist ein Schmuckstück.

## Werkprojekt der Kempener Kindergruppe

Zu Beginn des Jahres wechselt die Kempener Kindergruppe des NABU gerne ihren Entdeckungs- und Arbeitsort. Aus dem jahreszeitbedingten eher ungemütlichen Wald im Schadbruch geht es in die warme Holzwerkstatt einer Grundschule.

Bauprojekte unterschiedlichster Art wurden hier schon unter der Leitung von Uta van Ouwerkerk und Jörg Wiedeking von Essen in den letz-

ten Jahren verwirklicht. Von den Nistkästen für Meisen, den großen Wildbienenhotels, über die eher kleinen Wildbienenquartiere aus Holz-scheiben zu den Phantasieobjekten aus Naturmaterialien, wurde schon vieles hergestellt. Jedes Mal konnten die Kinder ihre Werke mitnehmen und für ihre heimischen Gärten evtl. auch Balkone nutzen.

Auch in diesem Jahr waren die Kinder wieder mit Feuereifer dabei. Dieses Mal stand der Bau eines Ohrwurmquartiers auf dem Plan. Bereits nach einer knappen Stunde waren die alten Blumentöpfe befüllt, die Aufhängung montiert und das Drahtgeflecht befestigt. So blieb noch genug Zeit, Rundlinge für ein großes Wildbienenhotel zu sägen und anschließend die Bohrungen vorzunehmen.

JÖRG WIEDEKING VON ESSEN ■



Die Kempener NAJU-Kindergruppe mit ihrer Leiterin Uta van Ouwerkerk.



Die Kinder bauen ein Ohrwurmquartier.  
Fotos: Jörg Wiedeking von Essen



Hallo Kinder,  
wenn der  
Waldkauz kommt,  
sollte ich in  
Deckung gehen!

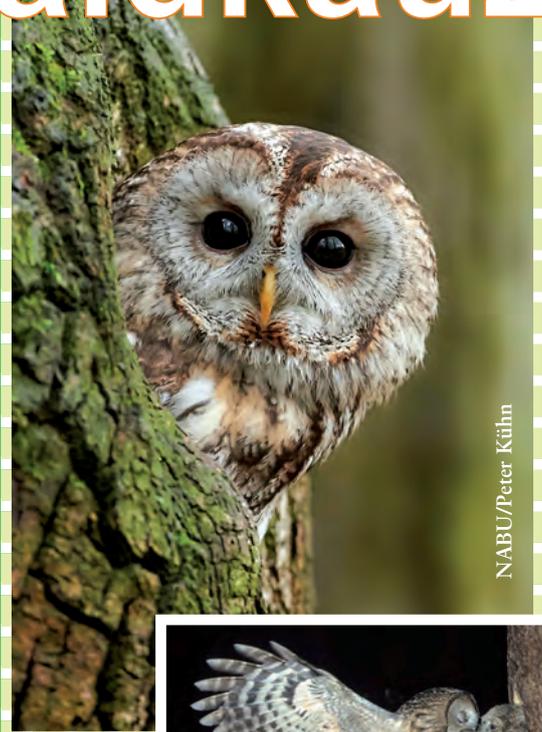
# Freddys

Naturschutzseite  
für Kinder

Vogel des Jahres:

## Der Waldkauz

<b>Aussehen:</b>	große Knopfaugen im hellen Gesichtsschleier, grau-braune Tarnfarbe
<b>Größe:</b>	40 bis 42 cm
<b>Gewicht:</b>	ca. 0,5 kg
<b>Alter:</b>	in freier Natur bis 19 Jahre
<b>Stimme:</b>	während der Balz: „Huh....huhuh“, als Kontaktruf: „Kuwik“
<b>Lebensraum:</b>	Wälder, größere Parkanlagen
<b>Nahrung:</b>	kleine Säugetiere, insbesondere Mäuse, Singvögel, größere Insekten, Amphibien
<b>Gelege:</b>	2 bis 4 Eier, das Weibchen brütet ca. 30 Tage
<b>Besonderheiten:</b>	paaren sich im Winter; lautloser Flug
<b>Weitere Eigenschaften:</b>	nachaktiv; Junge bleiben 4 bis 5 Wochen im Nest und werden anschließend noch mindestens 3 Wochen von beiden Eltern gefüttert, da sie in der Zeit erst fliegen lernen



NABU/Peter Kühn



Foto: NABU/  
Dieter Hopf

Eine Anleitung zum Bau eines Waldkauznistkastens und Tipps und Tricks findet ihr auf der Internetseite:



## Quiz:

- Ein Waldkauz entdeckt seine Beute in erster Linie akustisch. Welche Körperteile helfen ihm dabei?
  - ein spezielles Organ auf der Rückseite des Kopfes
  - gleichmäßig auf beiden Seiten des Kopfes angeordnete Ohren (symmetrisch)
  - asymmetrisch angeordnete Ohren
  - zwei spezielle Federn
- Im Frühling findet man vermehrt ausschlagende Lärchen. Um was handelt es sich?

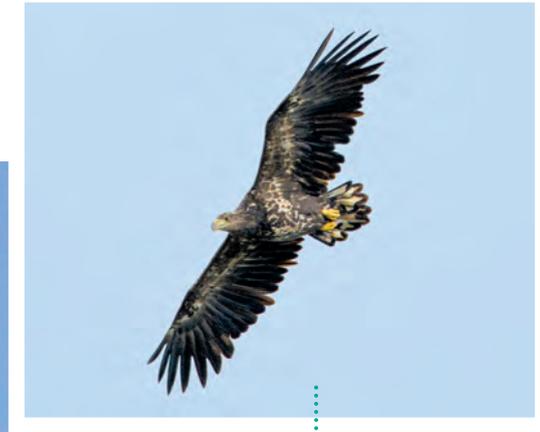
- Weiden
- Nadelbäume
- Singvögel
- Pferde

Die folgende Frage könnt ihr beantworten, wenn ihr euch im Frühling in Gärten, Parks oder Wäldern umschaut:

- Welcher Baum bekommt als letzter seine Blätter? (Auflösung im nächsten Heft)
- Birke
  - Buche
  - Linde
  - Esche

# Neunte Adler-Art im Kreis Viersen entdeckt

**Intensive Beobachtungen und engagierte Naturschutzarbeiten zahlen sich aus.**



Der Seeadler ist der mächtigste aller Adler.  
Foto: Frank Wilmsen

Der elegant fliegende Fischadler ist der am häufigsten auftretende Adler im Kreis Viersen. Foto: Willi Eckers

Mit dem Steinadler fing 1860 alles an. Nun aber ist der Wappenvogel seit einem halben Jahrhundert im Kreis Viersen verschollen. Ein regelmäßiger Durchzügler hingegen ist der schlanke Fischadler. Der größte einheimische Adler, der Seeadler ist selten, aber zunehmend häufiger anzutreffen. Der kleinste Adler Europas, der Zwergadler wird als unregelmäßiger Gast wahrgenommen. Ausgesprochen selten treten die beiden osteuropäischen Schwesterarten Schrei- und Schelladler während der Zugzeit bei uns auf. Erst zwei Mal wurde der Schlangenadler gesichtet und die größten Raritäten aus der Gruppe der Adlerfamilie stellen der Habichtsadler und der Steppenadler. Wie – in Gottes Namen – können in einem derart kleinen Beobachtungsraum wie dem Kreis Viersen (gerade mal 560 km<sup>2</sup> groß) neun Adlerarten nachgewiesen werden, ohne dass einer von ihnen hier brütet?

## ► Zahl der Naturbeobachter steigt

Die Zahl der Naturfreunde und naturinteressierten Laien-Beobachter im Kreis Viersen nimmt seit einigen Jahren rasant zu, zieht man die

**Internet-Plattformen**  
„Vogelmeldung.de“, „naturgucker.de“ und „ornitho.de“

als Gradmesser heran. Diese digitalen Übersichten über das aktuelle Naturgeschehen inspirieren immer häufiger Menschen, erstmals ihre eigenen Natur- und Vogelbeobachtungen zu melden. Diese werden damit einem größeren Publikum bekannt und stehen vor allem dem Natur- und Vogelschutz zur Verfügung. Der größere Beobachtkreis erbringt mit den vielen Augenpaaren eine noch nie da gewesene Datenfülle, die die wenigen „Altornithologen“ nie hätten zusammentragen können. Sie sind häufiger unterwegs und das im gesamten Kreisgebiet. Damit verbunden ist natürlich auch die Chance, Außergewöhnliches anzutreffen, gestiegen. Die Verzehnfachung der Beobachtungen pro Jahr mag ein Grund für die erstaunlich hohe Anzahl an Adlerbeobachtungen sein.

► **Kulisse der überlebenswichtigen Rastgebiete nimmt Gestalt an**

Ein weiterer Grund dürften die verbesserten Rast- und Nahrungsbedingungen sein, die einer Vielzahl von Arten zugutekommen. Die gestiegenen Naturschutzbemühungen in den zurückliegenden Jahrzehnten, so beispielsweise die Aussetzung der Jagd, tragen erste Früchte. Die Talfahrt der Greifvogelbestände scheint gestoppt und nicht wenige Arten erleben einen spürbaren Aufwind.

Auch wenn noch einige Wünsche offen sind, so verfügt der Kreis Viersen

rasen heute doch über ein attraktives Netz von Naturschutzgebieten, die weitgehend miteinander verbunden sind.

Es umfasst die Niers-Niederung von Wachtendonk bis Mönchengladbach mit ihren benachbarten künstlichen Seen. Eine wichtige Verbindungsachse von Krefeld bis nach Grefrath stellen die Naturschutzgebiete

der Schutzgebiete schon merklich verbessert. So wurden typische Lebensräume aufgewertet oder neu geschaffen, hierzu gehören Feuchtwiesen, Heiden und Trockenrasen, Bruchwälder, Moore und Kleingewässer.

Der Bau des „Hauses“ Naturschutz ist im Kreis Viersen schon weit fortgeschritten, allerdings stocken wir

rungen, um letztendlich ein intaktes, bewohnbares „Haus Naturschutz“ für die Artenvielfalt bereitzustellen, welches auch und nicht zuletzt für alle Viersener Bürger ein „Haus der Erholung“ darstellt.

Dass nun bei uns immer regelmäßiger Großgreife wie die Adlerarten beobachtet werden, zeigt uns, dass wir auf dem richtigen Weg sind. Die



Sehr selten zieht der Schlangenadler durch den Kreis Viersen.  
Foto: Willi Eckers

Tote Rahm und Schlootkuhlen dar. Hier schließen sich die Krickenbecker Seen und die Naturschutzgebiete entlang der Nette an. Eine direkte Verbindung zu den Heidemooren im Grenzwald ist in Planung. Mit der Venloer Heide und den Heidemooren im Norden des Grenzwaldes geht es über die Naturschutzgebiete Brachter Wald, Elmpter Schwalmbruch bis ins Lüsekamp und ins Boschbeektal. Eine bedeutende Verbindung führt über die Schwalm-Niederung mit ihren Bruchwäldern bis in den Kreis Heinsberg. Ein Großteil der genannten Naturschutzgebiete stellt folgerichtig eine international geschützte „Important Bird Area“ dar.

Durch die intensiven Naturschutzarbeiten hat sich die Biotopausstat-

zurzeit im Rohbau. Zum wirklich fertigen Haus benötigen wir noch ganz wichtige Verbindungskorridore zwischen den Naturschutzgebieten, einige wichtige Pufferzonen und nicht zuletzt sogar noch die ein oder andere Kernzone. Eine Kernzone ist beispielsweise der ehemalige Militärflughafen in Niederkrüchten-Elmpt. Ist dieses Haus einmal fertig gebaut, können wir allerdings immer noch nicht die Hände in der Schoß legen und uns ausruhen, denn der Innenausbau ist ganz gewaltig ins Stocken geraten, und an der einen oder anderen Stelle klaffen schon Wunden. Der Schutz, die Entwicklung, die Pflege und die Bewirtschaftung der Naturschutzgebiete ist keine Momentaufgabe. Sie stellt uns immer wieder und fortlaufend vor große Herausforde-

Adler rasten bei uns, gehen bei uns der Nahrungssuche nach oder inspizieren zumindest potentielle Aufenthaltsorte im Kreis Viersen während ihres Überhinziehens. Um dieses weiterhin zu gewährleisten, müssen allerdings auch die traditionellen Zugrouten barrierefrei sein und bleiben. Ein Zubauen mit Hindernissen wird nicht nur diesen Großvögel, sondern auch Kranichen und Störchen das Weiterziehen im Kreis Viersen erschweren.

### ► **Wo sind die Adlerarten zu Hause?**

Der Kreis Viersen ist kein Adlerland – zumindest nicht als Brutplatz. Es gibt keinen verbürgten Hinweis, dass sie in den letzten Jahrhunderten hier



Eine extreme Ausnahmeerscheinung ist bei uns der Habichtsadler.  
Foto: Daniel Hubatsch

Jungvögel großzogen. Alle nachgewiesenen Adler sind Gäste und Durchzügler – auf dem Weg von ihren meist afrikanischen Überwinterungsgebieten zu den Brutgebieten in Nord- und Osteuropa.

Der **Steinadler** passt jedoch nicht wirklich in dieses Schema, er ist Brutvogel der Alpen, aber auch Nord- und Osteuropas. Er verlässt sein Brutgebiet in den Wintermonaten nur ausnahmsweise, und so werden durchziehende Steinadler im Kreis Viersen kaum zu erwarten sein. Die Steinadler-Meldungen aus Brügggen kurz nach 1860 und aus Niederkrüchten vom Mai 1967 betreffen vermutlich keine Wildvögel, sondern Gefangenschaftsflüchtlinge.

Ein ausgesprochener Zugvogel ist hingegen der elegant fliegende und stoßtauchende **Fischadler**. Er ist der am regelmäßigsten auftretende Adler im Kreis Viersen und auf ihn entfallen mit Abstand die meisten Beobachtungen. Die Anzahl hat in den letzten zwei Jahrzehnten zugenommen. Er zieht im Frühjahr und Herbst meist einzeln bei uns durch, mitunter kann man auch mehrere Individuen gleichzeitig antreffen. Selten verweilen wohl noch nicht geschlechtsreife Fischadler in den Sommermonaten für einige Zeit an den fischreichen Gewässern des Kreisgebietes. Er ist von Mitte März bis Mitte Mai und von Ende Juli bis Mitte Oktober anzutreffen, zieht aber meist ohne zu pausieren über den Kreis hinweg und kann überall gesehen werden. Rastende und Nahrung suchende Fischadler treten am regelmäßigsten im Naturschutzgebiet Krickenbecker Seen auf sowie in der Schwalm-Niederung.

Ist der Fischadler vor allem auf Fische als Nahrung angewiesen, so ist

die Palette der potentiellen Nahrung des **Seeadlers** deutlich vielfältiger. Wasservogel, vor allem Blässhühner, Enten und Gänse stellen einen großen Teil seiner Nahrung. Mit der Zunahme vor allem der Gänsebestände am Niederrhein hat auch er vermehrt Einzug gehalten. Die zurückliegenden Beobachtungen betrafen in aller Regel Durchzügler oder nur kurz rastende Vögel. Erstmals verweilte im Jahr 2016 ein noch nicht adulter Seeadler für einige Wochen an den Krickenbecker Seen (29.02. bis 16.03.). Auch hier liegt der Grund ganz eindeutig in dem „riesigen“ Nahrungsangebot an rastenden und überwinterten Wasservögeln, die hier 2016 auf noch nie erreichte Höhen anstiegen, so wurden beispielsweise über tausend Schnatterenten gezählt. Grund war das massenhafte Auftreten der Kanadischen Wasserpert als ergiebige Winternahrung.

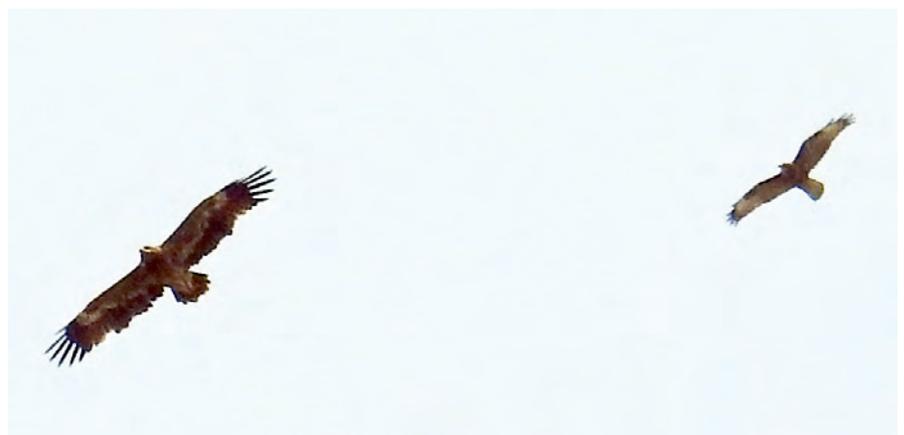
Der kleine **Zwergadler** ist Brutvogel in Südwesteuropa und in Osteuropa. Vermutlich ziehen mehr oder weniger regelmäßig Zwergadler unbemerkt über Deutschland hinweg von Südwest in die östlichen Brutgebiete. Er ist nur wenig größer als der Mäusebussard und tritt in zwei Farbphasen auf, wodurch er nicht ganz einfach

vom häufigen Mäusebussard zu unterscheiden ist. Aufmerksame Vogelbeobachter haben allerdings in den zurückliegenden Jahren einzelne Zwergadler im Kreis Viersen gesichtet. Es handelte sich um Durchzügler (17.07.2005 Süchteln, 24.09.2011 Krickenbecker Seen und 30.04.2013 Graverdyk in Vorst). Rastend wurde er noch nicht beobachtet.

Der **Schreiadler** macht derzeit Schlagzeilen durch seine rapide zurückgehenden Brutbestände in Mitteleuropa. In Deutschland ist er mit wenigen Brutpaaren vertreten und man befürchtet in Kürze sein Aussterben. Aufgrund der geringen Individuenzahl ist mit einem Auftreten der Art im Kreis Viersen kaum zu rechnen und dennoch wurde er schon beobachtet (um 1890 erlegt Elmpter Wald, 29.06.2013 Felder Hagenbroich in Süchteln).

Der dem Schreiadler sehr nahe stehende größere **Schelladler** ist ebenfalls ein Brutvogel Nordosteuropas. Jährlich ziehen Hunderte östlich ums Mittelmeer in die ost- und südafrikanischen Überwinterungsgebiete. Die Zugroute über Westeuropa wird hingegen nur von einer sehr bescheidenen Anzahl genutzt. Der besenderte Schelladler „Tönn“ hat die westdeutschen Ornithologen wach gerüttelt, denn er flog über die Westroute ins Überwinterungsgebiet und kam auch über den Kreis Viersen, vermutlich in sehr großer Höhe (23.08.2013 in Leuth).

Der **Schlangeadler** ist seit Anfang des letzten Jahrhunderts in Westdeutschland als Brutvogel ausgestorben, wohingegen die markant gefärb-



Erstnachweis: der Steppenadler, hier zusammen mit einem Mäusebussard; Foto: Helmut Klein

te Art in Osteuropa heute noch zur Brut schreitet. Ähnlich dem Zwergadler könnten vereinzelt Zugvögel die Westroute ins Überwinterungsgebiet nutzen und im Rheinland erscheinen. Die wenigen Nachweise betreffen nicht adulte Adler, die wohl auf halbem Zugweg in günstigen Nahrungshabitaten einige Zeit in den Sommermonaten verbrachten, so auch ein Vogel 2016 im Kreis Viersen vom 26.07. bis 20.08. im Grenzwald Elmpt. Ein Durchzügler trat am 06.05.2008 in Nettetal auf.

Ein Brutvogel Südwesteuropas ist der **Habichtsadler**. Gelegentlich kommt es in der Zugzeit zur Zugprolongation, das heißt die Adler fliegen über ihr Brutgebiet hinweg weiter Richtung Nordosten. So auch einmal im Kreis Viersen am 12.04.2007 im Lüsekamp, Elmpt.

### ► **Erstnachweis: Steppenadler**

Nicht auf der Agenda der in Westeuropa zu erwartenden Adlerarten steht der asiatische **Steppenadler**. Er zieht im Herbst von den asiatischen Steppen in die afrikanischen Savannen in sein Überwinterungsgebiet. An guten Zugtagen können sie dann zu Tausenden über Israel beobachtet werden. Eine Westroute ums Mittelmeer ist vom Steppenadler nicht bekannt. Umso erstaunlicher ist der Nachweis eines nicht adulten Steppenadlers im Kreis Viersen am 19.08.2016. Der Steppenadler ruhte oder ging möglicherweise der Nahrungssuche nach auf einem abgeernteten Stoppelacker in Viersen-Süchteln (Tuppenend). Offensichtlich durch ein Güllefahrzeug gestört flog der Adler in geringer Höhe über den Acker, vergesellschaftet mit Mäusebussarden, als ich ihn

entdeckte. Die Flügelspannweite der Mäusebussarde erreichte gerade mal zweidrittel der des Adlers, aber sie ärgerten den großen Greifvogel, wie man das sonst von Krähenvögeln kennt. Der Steppenadler mit seinen fast zwei Metern Flügelspannweite schraubte sich erstaunlich schnell in die Höhe, die Mäusebussarde folgten ihm. Er gewann rasch an Höhe und bevor er meinen Augen entschwand, gelangen mir noch einige Belegfotos. Kurz darauf war er mit bloßem Auge, obwohl senkrecht über mir, nicht mehr zu sehen und das alles fast ohne einen Flügelschlag. Bei diesem Steppenadler handelt es sich um den Erstnachweis für das Land Nordrhein-Westfalen und auch aus Deutschland liegen bislang erst sieben Beobachtungen vor.

HELMUT KLEIN ■

## Industriebrache in Moers, ein Hotspot der Artenvielfalt

# Es gibt sie noch, die Ödlandschrecke

**Die Zechen- und Arbeitersiedlung Meerbeck-Hochstraß, die alten Zechengebäude mit Förderturm von Schacht IV sowie die Halde Rheinpreußen legen Zeugnis ab von der einstigen Größe und Bedeutung des Steinkohlebergwerks Rheinpreußen zu Beginn des 20. Jahrhunderts in Moers.**

Becherflechte



Die Halde selbst wurde ab 1963 bis 1990 als sogenannter Tafelberg bis zur heutigen Form mit Berge (Abraum) aufgeschüttet. Sie ist die erste Halde im Ruhrgebiet, die nach Einstellung der bergbaulichen Tätigkeit systematisch begrünt wurde. Sie ist durch die beeindruckende Aussicht auf den Waldsee und das Rheintal und wegen der vielleicht schönsten „Landmarke“ im Ruhrgebiet ein Eldorado für Spaziergänger und Mountainbiker und über die Grenzen des linken Niederrheins bekannt.

Weniger bekannt ist eine am Fuße der Halde liegende Industriebrache, ein abgeschlossenes Areal, das sich auf den ersten Blick als ruderales Offenlandschaft präsentiert und den Eindruck einer lebensfeindlichen Umwelt



Ödlandschrecke (braun)

vermittelt. Schaut man etwas genauer hin, so bietet dieses ungenutzte Gelände verschiedene Sukzessions- und Entwicklungsstadien mit beachtlicher Artenvielfalt.

Einige stark verdichtete Bodenareale befinden sich noch in der Pionierphase und werden von Moosen und Flechten z. B. der Becherflechte besiedelt.

Daneben gibt es Bereiche, die sich in der Hochstaudenphase befinden. Zahlreich findet sich hier die Zisternenpflanze Wilde Karde und gebietsfremde (eingebürgerte) Arten wie die kanadische Goldrute, diverse Nachtkerzen und japanischer Staudenknöterich.

An einigen Stellen ist bereits die Verbuschungsphase eingetreten, die durch das Aufkommen von Pioniergehölzen wie Hängebirke, Sal-Weide, Sommerflieder gekennzeichnet ist.

Von größerem Interesse an dieser Industriebrache sind aber weniger die beschriebenen zeitlichen als vielmehr die räumlichen Gradienten. In der Mitte dieser Brache befinden sich verdichtete Bodenareale mit Rinnen

und Senken, die sich nach Regengüssen mit Wasser füllen. An einer Stelle dieser nassen Standorte wächst der selten vorkommende Dreiteilige Zweizahn und die Bachbunze.

An einer anderen Nassstelle innerhalb eines kleinen Röhrricht- und Seggenbestandes lässt sich der Ufer-Wolfsstrapp nachweisen.

Binnen weniger Meter wechseln sich die hier beschriebenen feucht/nassen Stellen mit absolut trockenen Standorten ab, die ein vollkommen anderes Artenspektrum aufweisen z. B. das Tausendgüldenkraut.

Eine Anhöhe dieses Bereiches, es handelt sich um eine Fläche von 50 m<sup>2</sup>, ist nahezu vegetationslos und besteht aus anthrazitgrauem Abraum, der sich bei intensiver Sonneneinstrahlung in den Sommermonaten auf mehr als 60 °C aufheizen kann. Normalerweise schenkt der Verfasser des Artikels derartigen Arealen kaum Beachtung, da er sich vorzugsweise mit dem Vorkommen von Wildpflanzen beschäftigt.

An einem sonnigen Tag Ende September konnte er auf diesem steini-

gen Untergrund zufällig eine gut getarnte Kurzfühlerschrecke beobachten.

An den folgenden sonnigen Tagen wurde dieses Biotop mehrmals besucht. Es konnte festgestellt werden, dass es sich bei der Schrecke um die Blauflügelige Ödlandschrecke handelt. Sie ist in ganz Europa geschützt, steht in Deutschland auf der roten Liste und wird als stark gefährdet eingestuft. Namengebend ist die blaue Färbung



Wilde Karde

der Hinterflügel, die man allerdings nur im Flug sieht sowie ihre Vorliebe für trockene, vegetationsarme Lebensräume.

Insgesamt konnten 12 Tiere gezählt werden, mit teilweise sehr unterschiedlichen Färbungen, von hellbraun bis nahezu schwarz.

Interessant ist es, das Fluchtverhalten dieser Schrecke zu beobachten. Bei Annäherung ducken sie sich auf den Boden. Anscheinend verlassen sie sich zunächst ganz auf ihre Tarnfarbe. Wird die Distanz zwischen Beobachter und Schrecke kürzer als ein Meter, fliegt die Schrecke auf. Der Flug ist behende aber kurz, etwa 5 bis 6 m. Nach ihrem Flug ist sie schwierig wiederzufinden, weil sie kurz vor der Landung einen Haken schlägt und dann auf solchen Kahlflächen landet, die nahezu ihrer Körperfärbung entsprechen.

Angesichts des grassierenden Artenschwundes in unserer Region, bedingt durch industrielle Landwirtschaft, Massentierhaltung, Überdüngung und Pestizideinsatz wäre es wünschenswert, dieses Areal wegen der hohen Struktur- und Artenvielfalt mit Hilfe der Naturschutzverbände unter besonderen Schutz zu stellen.

HERBERT GUBBELS ■



Nassstelle  
Fotos: Herbert  
Gubbels

# Vogel-Highlights



Bartmeise  
Foto: Hans-Georg Wende

Die Monate **November bis Januar** bescherten mit ihren Massen an nordischen Wintergästen einige schöne Beobachtungen.

■ Unter den rund 100.000 Wildgänsen, die im Dezember im Kreis Wesel gezählt wurden, wurden auch drei einzelne **Rothalsgänse** beobachtet: am Auesee Wesel WES (29.11., P. Schnitzler, T. Traill, J. Mooij u. a.), an der Bislicher Insel Xanten WES (21.12., R. Landes) und auf der Reeser Schanz Xanten WES (24.12., A. Gerhardt).

■ Die seltenste Gänseart am Niederrhein ist die **Ringelgans**. In diesem Winter gelangen gleich vier Beobachtungen (desselben Vogels?): an der Bislicher Insel Xanten WES (23. bis 26.11. und 28.12., A. Gerhardt, A. Damschen, V. Kelleter), bei Kesseldorf Hamminkeln WES (15.1., W. John) und in der Flürener Heide Wesel WES (29.1., M. & D. Böing, D. Biela).

■ Bis zu zwei **Kurzschnabelgänse** saßen vom 29.10. bis 18.11. auf der Hahnenweide Tönisvorst VIE (H. Klein, R. Josten, T. Daamen u. a.), eine weitere wurde bei Perrich Wesel WES beobachtet (26.11., A. Damschen).

■ Von Ende Dezember bis Ende Januar erfolgte ein stärkerer Einfluss von insgesamt 22 **Bergenten**. Maximal wurden dabei 4 Ind. auf dem Grindsee Rees KLE (3. bis 13.1., A. & J. Gerhardt, H. Doht, u. a.) und auf dem Xantener Südsee WES (16. bis 21.1., A. Gerhardt, M. Sahlmann, K. & D. Hubatsch) gezählt.

■ Auf dem Lipperandsee Wesel WES schwamm vom 19.12. bis 18.1. eine weibliche **Eiderente**, an der Wardtweide Rheinberg WES wurde ein Männchen beobachtet (20. bis 21.1. J. Bodde, U.-C. Unterberg).

■ **Trauerenten** wurden beobachtet auf dem Auesee Wesel WES (14.11., 12. bis 29.12, U.-C. Unterberg, M. Böing, U. Mohr, K.-P. Mohr, T. Rautenberg u. a.), auf dem Baggersee Königshütte Kempen VIE (2 Ind., 25.11., H. Klein, K. Hubatsch, H.-G. Franken, R. Spitzkowsky) sowie auf dem Xantener Nordsee WES

(21.1. bis 4.2., U. & K.-P. Mohr, F. Ulbrich, L. Köhler, T. Alfert u. a.).

■ Auch von der **Samtente** gingen wieder einige Meldungen ein: 1 Ind. 13.11. Tenderingssee Hünxe WES (K. Koffijberg), 5 Ind. 25.11. Baggersee Königshütte Kempen VIE (H. Klein, K. Hubatsch, H.-G. Franken, R. Spitzkowsky), 1 Ind. 9. bis 12.12. Xantener Nordsee Xanten WES (A. Gerhardt, K. Hubatsch, G. Freundlieb, A. Beckmann, V. Kelleter) und 2 Ind. 19.12.2016 bis 19.1. Baggersee Graverdyk Tönisvorst VIE (H. Klein, K. & D. Hubatsch, H.-G. Franken, R. Spitzkowsky, R. Josten, T. Daamen u. a.).

■ Ein weiblicher **Mittelsäger** schwamm am 14.11. auf dem Rhein nahe der Spey NE/KR (D. Vogel).

■ Gleich acht **Rothalstaucher** konnten im Kreis Wesel entdeckt werden: auf dem Tenderingssee Hünxe WES (13.11., K. Koffijberg), an der Bislicher Insel Xanten (11. bis 12.12. M. Kahl, T. Wiesner, G. Salewski), auf dem Auesee Wesel (2 Ind. 16. bis 30.12., 1 Ind. 21.1., J. Bodde, M. Böing, T. Ziesmann, L. Köhler, T. Alfert u. a.), auf dem Bergensee Wesel (29.12., L. Köhler) und auf dem Xantener Südsee (2 Ind. 14.12.2016 bis 26.1., A. Gerhardt, A. Beckmann, L. Köhler, T. Alfert u. a.)

■ Darüber hinaus wurden gleich vier **Ohrentaucher** beobachtet: 1 am 13.11. auf dem Dinslaken Bruch WES (K. Koffijberg), 2 am 25.11. auf dem Baggersee Königshütte Kempen VIE (H. Klein, K. Hubatsch, H.-G. Franken, R. Spitzkowsky) und 1 am 12.1. auf dem Xantener Nordsee WES (M. Böttcher).

■ Ein schöner **Prachtaucher** schwamm vom 13.11.2016 bis 15.1. auf dem Auesee WES (F. Ulbrich, J. Bodde, K. Hubatsch u. a.).

■ **Löffler** überwintern gewöhnlich an den Küsten Südwesteuropas und Nordafrikas. Umso außergewöhnlicher sind deshalb die Beobachtungen von je einem Ind. am Bienener Altrhein (30.12., W. R. Müller) und bei Unterbirten Xanten WES (31.3.,

H. Schulz, I. Schwinum, F. Ulbrich, J. Gerhardt).

■ Kurios ist die Meldung eines Waschbären, der am 7.1. im Krickenbecker Rohrdommelprojekt Nettetal VIE eine tote **Rohrdommel** in ein Gebüsch zog (S. Urbaniak).

■ Bekannte Klänge zu ungewohnter Jahreszeit hörte H. Klein am 23.12. über dem Baggersee Graverdyk Tönisvorst VIE – es war ein **Kiebitzregenpfeifer**.

■ In den letzten Jahren häufen sich die Winterbeobachtungen von **Flussuferläufern** am Niederrhein. Zum 4. Mal überwintert ein Ind. am Nierssee Willich VIE (H.-G. Franken, H. Klein). Weitere Meldungen gelangen von der Emschermündung Dinslaken (3.12., I. Tannigel) und vom Auesee (12.12. und 3.1., M. Böing, P. Kretz).

■ Eine schöne **Sumpfohreule** flog am 20.1. über den Feldern westl. Grefrath VIE (H. Klein).

■ Erst zum zweiten Mal konnte eine durchgehende Überwinterung von **Bartmeisen** an den Krickenbecker Seen Nettetal VIE nachgewiesen werden. Mindestens seit dem 26.11. halten sich bis zu 15 Ind. hier auf (K., M., D. Hubatsch, G. Freundlieb, H.-G. Wende, S. Pleines, S. Wallney).

■ Im Sommer allgegenwärtig und im Winter eine Ausnahmerscheinung ist die **Mönchsgrasmücke** bei uns: gleich 2 Ind. beobachtete F. Wellnitz am 7.1. in Moers-Utfort WES.

■ Bei der traditionellen Schlafplatzzählung der **Bergpieper** an den Krickenbecker Seen Nettetal VIE wurden 43 Ind. am 26.11., 22 Ind. am 27.12. und sehr bemerkenswerte 374 Ind. am 29.1. gezählt (K., M., D. Hubatsch, H. Thier, H. Haas, T. Traill, G. Freundlieb).

Alle Beobachtungen gibt es wie immer top-aktuell unter [www.vogelmeldung.de](http://www.vogelmeldung.de) und [www.ornitho.de](http://www.ornitho.de). Interessante Beobachtungen können Sie dort auch selbst eingeben.

Zusammengestellt von  
DANIEL HUBATSCH ■



**Baubiologie  
Geiger**

Baufeuchte- und Schimmelpilzanalyse  
Fertighausgutachten  
Untersuchung auf Umweltschadstoffe  
Elektrosmoguntersuchungen

02151 701444 | [www.bbgeiger.de](http://www.bbgeiger.de) | [info@bbgeiger.de](mailto:info@bbgeiger.de)




**Warum Bücher am  
amazonas kaufen?**

**LESE  
ZEI  
CHEN**  
Buchhandlung

Emscherstraße 213  
47166 Duisburg-Hamborn  
Telefon 0203 560067  
[www.lesezeichen-hamborn.de](http://www.lesezeichen-hamborn.de)



Jochen Melles

**Moerser Straße 101 | Ecke Moerser Platz  
47803 Krefeld  
Telefon 02151-654081 | Telefax 02151-654083  
e-mail [vierspitz-naturkost@arcor.de](mailto:vierspitz-naturkost@arcor.de)**

WER GRÜN DENKT BAUT AUF ORANGE



**LECHNER**

HEIZUNG | SANITÄR  
☎ 02151 8062-0 | [WWW.LECHNER.EU](http://WWW.LECHNER.EU)

**„Gibt es eine Altersver-  
sorgung, die sich schon  
heute für mich rechnet?“**

Aber sicher. Mit der neuen ERGO Betriebs-Rente Garantie.  
Wir informieren Sie gern!



**ERGO**  
Versichern heißt verstehen.

**Subdirektion  
Thomas Stachelhaus**

Uerdinger Straße 570, 47800 Krefeld  
Moerser Landstr.420, 47802 Krefeld  
Tel 02151 595978, Fax 02151 599923  
[www.ergo-stachelhaus.de](http://www.ergo-stachelhaus.de)

**EUKON®**  
Ingenieurbüro  
Beraten · Planen · Begleiten

**Ihre Energiekostenvorsorge**

- Geförderte Energieberatung
- Wirtschaftlichkeit und Fördermittel
- KfW-Nachweise und Baubegleitung
- Solares und wohngesundes Bauen
- Individuelles Energiekonzept

Moerser Straße 162 · 47803 Krefeld  
02151 317230 · [info@eukon.de](mailto:info@eukon.de) · [www.eukon.de](http://www.eukon.de)



# Kreis Wesel / Krefeld

## Alle Termine online:

www.nabu-wesel.de

### NABU-Naturarena

NABU und Naturgarten e.V. bieten von Mai bis Oktober wieder jeden ersten Sonntag im Monat von 11 bis 17 Uhr die offene Naturarena an. Weitere Informationen: www.NABU-Wesel.de.

### Rheinberg

Jeden Sonntag Vogelbeobachtung, bei jedem Wetter!

Vom 1.3. bis zum 30.9. um 7 Uhr, vom 1.10. bis zum 28.2. um 8 Uhr  
Ort: Parkplatz hinter der Kirche St. Peter, Rheinberg

Wenn vorhanden, bitte Fernglas und Bestimmungsbuch mitbringen.  
Weitere Informationen: Karl-Heinz Gaßling, Telefon 02843 60927

### Xanten

30.5., 15 bis 16:30 Uhr  
**Steinkauz-Vortrag**  
Ort: Haus der Begegnung, Karthaus 12, 46509 Xanten  
Kostenbeitrag Erwachsene 5 Euro, Kinder frei.

Kontakt: Gerd Böllerschen, Telefon 02801 705503, gerd.boellerschen@freenet.de

26.8., 20 bis 22 Uhr  
**Steinkauz-Exkursion**  
Ort: NaturForum Bislicher Insel 11, Xanten  
PowerPoint-Präsentation und Film über den Steinkauz, danach Wanderung bei Dunkelheit (bei jedem Wetter)  
Ein Erwachsener als Begleiter ist Pflicht.  
Kostenbeitrag 6 Euro für NABU-Nichtmitglieder,

NABU-Mitglieder 4 Euro und Begleiter sind frei.  
Kontakt: Gerd Böllerschen, Telefon s. oben

### Biologische Station Kreis Wesel

Telefon 0281 962520  
info@bskw.de

13.5. und 21.5., jeweils 18:30 Uhr  
**Vogelstimmen am Auesee – ein Lausch- und Lernspaziergang**  
Treffpunkt: Naturschutzzentrum Wesel, Freybergweg 9  
Leitung: Thomas Traill  
Dauer: ca. 2 Stunden  
Kosten: Erwachsene: 5 Euro, Kinder bis 14 Jahre 2,50 Euro  
Anmeldung erforderlich!

### in Krefeld:

Di., 4.4., 18:30 Uhr  
**Naturkundliche Exkursion: Frühling im Hülser Bruch**  
Parkplatz am Krefelder Sprudel, Flünnerzdyk  
G. Heckmanns, BSKW  
Kosten: 5 Euro

Mi., 24.5., 18:30 Uhr  
**Niederwald, Wiesen und Kleingewässer**  
Klever Straße 351 (La Terrazza)  
G. Heckmanns, BSKW  
Kosten: 5 Euro

Di., 13.6., 18:30 Uhr  
**Pflanzenbestimmungsübungen**  
Umweltzentrum, Talring 45  
G. Heckmanns, BSKW  
Kosten: 5 Euro

So., 18.6., 11 Uhr  
**Sonnenkräuter**  
Umweltzentrum, Talring 45  
G. Heckmanns  
Kosten: 8 Euro

## Vogelkundliche Wanderungen in Krefeld

So., 9.4., 6:30 Uhr  
**Welche Vögel leben im Forstwald**  
Parkplatz Stockweg, Schäferhundverein, Forstwald/St. Tönis  
H. Haas

Di., 11.4., 18 Uhr  
**Die Vogelwelt auf dem Egelsberg**  
Parkplatz Siedlung Egelsberg, Traar  
G. Schmitz

Di., 18.4., 18 Uhr  
**Vögel im Hülser Bruch**  
Parkplatz Krefelder Sprudel, Flünnerzdyk, Inrath  
G. Schmitz

Di., 25.4., 18 Uhr  
**Wer singt im Orbroicher Bruch?**  
Parkplatz Klever Straße/Hinterorbroich (La Terrazza)  
G. Schmitz

Di., 9.5., 18:30 Uhr  
**Welche Vögel leben im Latumer Bruch I**  
Parkplatz Kurkölner Straße/Eltweg Linn  
G. Schmitz

Sa., 13.5., 6 Uhr  
**Nachtigallenwanderung**  
Parkplatz Hölschen Dyk/Am Königspark, Hüls  
D. Kirsch

Do., 1.6., 19 Uhr  
**Welche Vögel leben im Latumer Bruch II**  
Parkplatz Bismarckstr./Latumer Bruchweg, Lank-Latum  
J. Schages

Pfingstmontag, 5.6., 5 Uhr, **Theo Schroers Gedächtniswanderung**  
Hülser Kirche, Marktplatz Hüls  
E. Schraetz

Pfingstmontag, 5.6., 5 Uhr, **Die Vogelwelt im Südpark II**  
Südpark, Stahlwerkstraße, Eingang Wasserwerk  
H. Haas

Di., 13.6., 18 Uhr  
**Eine Runde um den Elfrather See**  
Parkplatz Bruchweg, Anlegestelle  
J. Schages

## Die NABU-Jubilare in diesem Quartal: 25 Jahre Mitgliedschaft

seit 1.4.1992  
Anna Berger, Wesel  
Maike Hanisch, Dinslaken  
Birte Hanisch, Dinslaken  
Johannes Berger, Wesel  
Christoph Berger, Wesel  
Barbara Berger, Wesel  
Margrit Jenkins, Wesel

Tim Heiming, Alpen  
Lina Heiming, Alpen  
Karl-Philipp Steinhoff, Dinslaken  
Anna Steinhoff, Dinslaken

seit 1.5.1992  
Christiane Clauß, Moers  
Moritz Krobbach, Xanten

seit 1.6.1992  
Simon Rulofs, Wesel  
Patrick Moll, Wesel  
Sina Linke, Moers

# Krefeld/Kreis Viersen

## NABU Brüggen

Fr., 14.4., 13:30 Uhr  
**Biber – die genialen Baumeister**  
 Brüggen, Parkplatz südlich der Brüggener Mühle, Ecke Klosterstraße/Westrिंग  
 M. Heines/Katholisches Forum  
 Anmeldung: 02151 62940  
 Kosten: 6,50 Euro für 1 Erw. + 1 Kind

So., 23.4., 10 bis 16 Uhr,  
**Fahrradtour durch die „big five“**  
 Brüggen-Genholt, NSG Brachter Wald, Ende der St. Barbara-Straße  
 M. Heines

Mo., 1.5., 9:30 bis 13 Uhr, **Wanderung ins wilde Tal der Schwalm**  
 Grenzübergang Brüggen-Swalmen an der L 373  
 M. Heines

Sa., 20.5., 20:30 Uhr  
**Fledermäuse für Eltern mit Kindern**  
 Nettetal-Sassenfeld, Wanderparkplatz, Sassenfeld 200  
 M. Heines/Katholisches Forum; Anmeldung:

02151 62940  
 Kosten: 6,50 Euro für 1 Erw. + 1 Kind

Sa., 17.6., 21:30 Uhr  
**Glühwürmchen, Fledermäuse, Biber und Co.**  
 Brüggen, Wanderparkplatz südlich der L 373  
 Brüggen-Swalmen (am Fischverkauf)  
 M. Heines/Katholisches Forum; Anmeldung: 02151 62940  
 Kosten: 6,50 Euro für 1 Erw. + 1 Kind

## NABU Willich

So., 14.5. + 2.7., Tag der offenen Gartenpforte  
 NABU-Station im Schlosspark Neersen, Pappelallee 22

## NABU-Naturschutzhof Nettetal

10. bis 21.4. Osterferienprogramm  
 Detailliertes Programm: [www.nabu-krefeld-viersen.de](http://www.nabu-krefeld-viersen.de)

Sa., 15.4., 11 bis 14 Uhr  
**Neun-Kräuter-Suppe**  
 Kosten: 13 Euro (11 Euro

für NABU-Mitglieder) inkl. Essen  
 Anmeldung: G. Heckmanns, 0175 2331066

So., 23.4., 11 bis 17 Uhr  
**Saisonöffnung und Pflanzenbörse**

So., 30.4., 11 Uhr  
**Wildkräuterspaziergang – Frühlingsaspekt**  
 Kosten: 6,50 Euro (5 Euro für NABU-Mitglieder)  
 Anmeldung: G. Heckmanns, 0175 2331066

So., 30.4. + 21.5. + 4.6., 14.30 Uhr, **Führung über den Naturschutzhof**  
 Kosten: 3,50 Euro, NABU-Mitglieder kostenfrei

Do., 11.5., 19 Uhr  
**Sola... Wie?**  
 Vortrag über die Solidarische Landwirtschaft (Solawi) in Schwalmatal Eicken

Sa., 27.5., 11 bis 16 Uhr  
**Wildkräuterwanderung mit Menüzubereitung**  
 Kosten: 20 Euro (19 Euro für NABU-Mitglieder) plus 6 Euro Lebensmittelumlage  
 Anmeldung bis 18.5.: G. Heckmanns, 0175 2331066

Mi., 31.5. + 5.7., 18 Uhr  
**Cremes & Salben**  
 Kosten: 48 Euro (45 Euro für NABU-Mitglieder) plus 17 Euro Materialkosten. Anmeldung bis 24.5.: G. Heckmanns, 0175 2331066

Mi., 14.6., 18 Uhr  
**Wildkräuterspaziergang – Mittsommeraspekt**  
 Kosten: 6,50 Euro (5 Euro für NABU-Mitglieder)

Anmeldung: G. Heckmanns, 01752331066

So., 25.6., 10 Uhr  
**Schöpfungsgottesdienst unter der Libelle**  
 mit Pfarrerin Langer und Kinderchor

## Biologische Station Krickenbecker Seen

So., 2.4., 8 Uhr  
**Vogelkundliche Wanderung zu den Heidemooren**  
 Nettetal-Kaldenkirchen, Wanderparkplatz an Haus Galgenvenn, Knorrstraße 77  
 R. Spitzkowsky

Fr., 7.4., 19:30 Uhr  
**Steinkauzwanderung**  
 Brüggen-Börholz, Raiffeisenmarkt, Börholz 4  
 P. Kolshorn

So., 9.4., 7 Uhr  
**Heimische Spechte erleben**  
 Nettetal-Hinsbeck, Wanderparkplatz „Pannenschoppen“ an Haus Waldesruh, Heide 7  
 J. Schwirk

So., 16.4., 7 Uhr  
**Welche Stimmen – welcher Vogel? Teil 1: Lebensraum Feld und Ortsrand**

Brüggen-Born, Wanderparkplatz gegenüber Friedhof;  
 J. Schwirk

Alle Termine unter [www.bsks.de](http://www.bsks.de)

### Anmeldung/Information:

NABU Krefeld/Viersen  
 Telefon 02151 618700  
 E-Mail [info@nabu-krefeld-viersen.de](mailto:info@nabu-krefeld-viersen.de)

NABU-Termine immer aktuell im Internet: [www.nabu-krefeld-viersen.de](http://www.nabu-krefeld-viersen.de)

## Die NABU-Jubilare in diesem Quartal: 25 Jahre Mitgliedschaft

Marie-Louise Bongers, Brüggen	1.4.92
Knut Habicht, Krefeld	1.6.92
Jasper Habicht, Krefeld	1.6.92
Annette Habicht, Krefeld	1.6.92
Peter Koch, Grefrath	1.5.92
Ruth Kraemer, Viersen	1.6.92
Walter Kraemer, Viersen	1.6.92
Manfred Schneider, Krefeld	1.6.92
Clemens Schüssel, Krefeld	1.5.92
Theresa Schüssel, Krefeld	1.5.92
Herbert Schüssel, Krefeld	1.5.92
Annika Seebauer, Wachtendonk	1.4.92
Dagmar Seemann, Krefeld	1.5.92
Agnete Steegers, Krefeld	1.6.92
Marisa Weißenborn, Krefeld	1.5.92
Gerold Weißenborn, Krefeld	1.5.92

**Vorstand**

**Vorsitzender**

Peter Malzbender  
Blankenburgstraße 17  
46483 Wesel  
Telefon 0281 4609228  
pmalzbender@gmail.com

**Stellvertreter**

Frank Boßerhoff  
Heideweg 15  
46562 Voerde  
Telefon 02855 850223  
bosserhoff@NABU-Wesel.org

**Finanzreferent**

Gregor Alms  
Auf dem Mars 8  
46487 Wesel  
Telefon 02859 1228  
gregor.als@gmx.de

**Weitere**

**Vorstandsmitglieder**

Carsten Fröhlich  
An de Krüpper 8  
46509 Xanten  
Telefon 02804 8264  
sc-froehlich@t-online.de

Andrea Schwenke

Ackerstraße 142  
47447 Moers  
Telefon 02841 21756  
schwenke.andrea@web.dee

**Jugendreferent**

Johannes Kleinherbers  
Diersfordter Straße 2  
46499 Hamminkeln  
Mobil 0151 67505821  
j.kleinherbers-naju@gmx.de

**Ansprechpartner NABU vor Ort**

**Alpen**

Treffen: Jeden ersten Dienstag im Monat um 19:30 Uhr in der Gaststätte Burgschänke, Burgstraße 32–34, 46519 Alpen  
Christian Chwallek (siehe unten)  
christian.chwallek@web.de

**Dingden**

Projekte und Treffen auf Anfrage:  
Manfred Anklam,  
Telefon 02852 3801,  
manfred.anklam@nexgo.de

**Dinslaken**

Treffen: Jeden zweiten Montag im Monat um 19:30 Uhr,  
Gemeindehaus Bruch, Dinslaken;  
Wilfried Zehner,  
Telefon 02064 34447,  
w.zehner@web.de

**Hamminkeln**

Treffen: Jeden zweiten Donnerstag im Monat, 20 Uhr, Gasthaus Götz, Diersfordter Str. 17, Hamminkeln;  
Matthias Bussen,  
Telefon 02852 968963,  
bussen@NABU-Wesel.org

**Kamp-Lintfort**

Projekte und Treffen auf Anfrage:  
Otto Sartorius,

Bei allen Veranstaltungen der NABU-Gruppen können Althandys abgegeben werden, die von den Gruppenleitern entgegengenommen werden. Weitere Informationen dazu unter [www.nabu-wesel.de/handy-sammelaktion.jsp](http://www.nabu-wesel.de/handy-sammelaktion.jsp)

**Ansprechpartner für Fachgruppen**

**Fachgruppe Ornithologie**

Peter Malzbender,  
Telefon 0281 4609228

**Kinder- und Jugendgruppen**

Angaben zu den Treffpunkten, Terminen der einzelnen Gruppenstunden (Wochentag, Uhrzeit) usw. finden sich unter: [www.NABU-Wesel.de/NAJU-Gruppen.jsp](http://www.NABU-Wesel.de/NAJU-Gruppen.jsp)

**Hamminkeln, Hünxe, Kamp-Lintfort, Moers, Neukirchen-Vluyn, Schermbeck, Sonsbeck**  
Johannes Kleinherbers,  
Mobil 0151 67505821

**Alpen**

Christian Chwallek,  
Telefon 02802 80427

**Brünen**

Marion Lueb-Sagawe,  
Telefon 02856 3328

Telefon 02842 719358,  
fam.sartorius@t-online.de

**Moers**

Treffen auf Nachfrage:  
Karl-Heinz Hartmann,  
Telefon 02841 32372,  
ioa.hartmann@arcor.de  
Arbeitseinsätze in Moers,  
Raum Schwafheimer Meer  
und Steinbrücken Straße

**Moers/Neukirchen-Vluyn**

Treffen jeden Dienstag ab 15 Uhr im Naturschutzzentrum in Neukirchen-Vluyn, Ecke Tersteegenstraße/Lintforter Straße;  
Franz Reuter,  
Telefon 02845 949660,  
f.Reuter.vluyn@t-online.de

Jeden vierten Dienstag im Monat (außer in den großen Ferien) um 19:30 Uhr im Nachbarschaftshaus des SCI Moers, Annastraße 29 a, hinter dem St. Josef Krankenhaus.  
Bei dem Treffen sind Gäste ebenso gerne gesehen wie bei den Vorträgen, die gleichfalls im Nachbarschaftshaus des SCI stattfinden. Informationen: Franz Reuter (s. o.)

**Rheinberg**

Projekte und Treffen auf Anfrage:  
Sylvia Oelinger,  
Telefon 02844 2725,  
s.oelinger@freenet.de

**Voerde**

Projekte auf Anfrage: Treffen jeden ersten Mittwoch im Monat ab 19:30 Uhr;  
Ort: Dorfgemeinschaftshaus Voerde, Götterswickerhamm;  
Günther Kalisch,  
Telefon 02855 7784 und  
Hermann Rissel,  
Telefon 02855 5720

**Wesel**

Projekte und Treffen auf Anfrage:  
Peter Malzbender,  
Mobil 0157 72150372

**Xanten**

Treffen der Ortsgruppe:  
Jeden ersten Dienstag im Monat Naturforum Bislicher Insel 11, Xanten; 19:30 Uhr;  
Carsten Fröhlich,  
Telefon 02804 8264,  
sc-froehlich@t-online.de

Weitere Details finden Sie unter [www.NABU-Wesel.de](http://www.NABU-Wesel.de), Rubrik Termine

**NABU Geschäftsstelle**  
Freybergweg 9, 46483 Wesel  
Telefon 0281 1647787  
Telefax 0281 9625222  
info@NABU-Wesel.org  
[www.NABU-Wesel.de](http://www.NABU-Wesel.de)

**NABU-Spendenkonto:**  
Sparkasse am Niederrhein  
BLZ 354 500 00, Kto.-Nr. 110 600 4995  
BIC WELADED1MOR  
IBAN DE02 3545 0000 1106 0049 95  
Volksbank Rhein-Lippe e.G.  
BLZ 356 605 99, Kto.-Nr. 51 00 58 30 13  
BIC GENODED1RLW  
IBAN DE95 3566 0599 5100 5830 13  
Für Spendenbescheinigung Adresse angeben.

**Dinslaken**

Petra Sperlbaum,  
Telefon 02855 850582

**Rheinberg**

Wilfried Ingensiep,  
Telefon 02843 86317

**Voerde**

Petra Sperlbaum,  
Telefon 02855 850582

**Wesel**

Uwe Heinrich,  
Telefon 0281 63393

**Xanten**

Sylke Döringhoff,  
Telefon 02838 779523

**Vorstand**

**NABU vor Ort**

**Ehrenvorsitzender:**  
Dr. Hans-Christian Mittag  
47800 Krefeld  
Telefon 02151 587540

**1. Vorsitzender:**  
Reiner Rosendahl  
47906 Kempen  
Telefon 02151 4567890

**2. Vorsitzender:**  
Peter Kolshorn  
41372 Niederkrüchten  
Telefon 02163 6221

**Schriftführer:**  
Dietmar Vogel  
47829 Krefeld  
Telefon 02151 563398

**Kassierer:**  
Markus Dörkes  
47804 Krefeld  
Telefon 02151 367538

**Beisitzer:**  
Gerd Schmitz  
47799 Krefeld  
Telefon 02151 46909

Knut Habicht  
47800 Krefeld  
Telefon 02151 594817

Markus Heines  
41334 Nettetal  
Telefon 02153 8121

**NAJU Kinder- und Jugendgruppen**

Nettetal:  
NABU-Naturschutzhof  
Telefon 02153 89374

Grefrath:  
Doris Werschmöller  
Telefon 02158 409840

Schwalmtal:  
Conny Keris  
Telefon 02163 5753952

Viersen:  
Günter Wessels  
Telefon 02162 53745

Kempen:  
NABU-Geschäftsstelle  
Telefon 02151 618700

Krefeld:  
NABU-Geschäftsstelle

Willich:  
NABU-Geschäftsstelle

**Brüggen**  
Jeden dritten Freitag im Monat, 20 Uhr  
BIS, Klosterstraße 5, 41379 Brüggen  
Markus Heines, Telefon 02153 8121

**Grefrath**  
Rolf Brandt, Telefon 02158 6096  
www.nabu-grefrath.de

**Kempen**  
Jeden 1. Mittwoch im Monat, 19:30 Uhr,  
Gemeindezentrum der Thomaskirche Kempen,  
Eingang Wachtendonker Straße,  
nicht in den Ferien  
Peter Jeske, Telefon 02152 53277  
www.nabu-kempen.de

**Krefeld**  
Jeden zweiten Donnerstag im Monat,  
20 Uhr, Umweltzentrum Krefeld,  
Talring 45, 47802 Krefeld  
Rebekka Eckelboom, Telefon 02151 520352

**Nettetal**  
Heinz Tüffers, Telefon 02153 6729

**Niederkrüchten**  
Jeden letzten Mittwoch im Monat, 19:30 Uhr,  
Gaststätte „Zur Tenne“ in Niederkrüchten-  
Birth, Annastraße 103 a  
Klaus Forßmann, Telefon 02163 3403918

**Schwalmtal**  
Jeden ersten Freitag im Monat, 19 Uhr,  
Gaststätte „Zur Schier“, Schier 4, Schwalmtal  
René Klinner, Telefon 0152 25843350

**Tönisvorst**  
Jeden letzten Dienstag im Monat, 19:30 Uhr,  
Gaststätte Ravvivi, Hochstraße 21,  
47918 Tönisvorst – St.-Tönis  
Reimer Martens, Telefon 02151 994263

**Ansprechpartner**

**Biologischer Gartenbau**  
Annette Habicht, Telefon 02151 594817

**Botanik/Pflanzenkartierung**  
Monika Deventer, Telefon 02162 352439  
Gisela Siecken, Telefon 02151 593037  
Ernst Schraetz, Telefon 02151 730281

**Energiepolitik**  
Klaus Kosmol, Telefon 02151 5321945

**Erbschaft, Stiftung, Liegenschaften**  
Bodo Meyer, Telefon 02151 43257

**Fledermäuse im Kreis Viersen**  
Fledermaus-Ambulanz, Manuela Menn,  
Viersen, Telefon 02162 3600051  
Ernst Holthausen, mobil 0173 2987549

**Hausbegrünung**  
Hans Palm, Telefon und Fax 02152 4740

**Hornissen, Wespen, Bienen, Hummeln**  
Harry Abraham, Telefon 02154 1888  
Norbert Gries, Telefon 02153 1375513  
Hans Palm, Telefon und Fax 02152 4740  
Georg Lüdecke, Telefon 02152 6567

**Viersen**  
Jeden vierten Donnerstag im Monat, 19:30 Uhr  
Haus Becker, Schulstraße 26, Viersen-Dülken  
Günter Wessels, Telefon 02162 53745

**Willich**  
Jeden letzten Donnerstag im Monat, 19:30 Uhr  
Oktober bis April: im Krumm,  
Hülsdonkstraße 203, 47877 Willich-Wekeln  
Jack Sandrock, Telefon 02154 70279,  
Internet: www.nabu-willich.de

**NABU Geschäftsstelle**  
Talring 45, 47802 Krefeld,  
Telefon 02151 618700, Fax 618751  
E-Mail info@nabu-krefeld-viersen.de  
Öffnungszeiten: Mo – Do 9 – 12 Uhr  
Am besten vorher kurz anrufen

**Athene Naturschutzvertrieb GmbH**  
Markus Heines, Telefon 02153 8121  
Bestellungen an die Geschäftsstelle

**NABU Naturschutzhof**  
Sassenfeld 200, 41334 Nettetal,  
Telefon und Fax 02153 89374  
naturschutzhof@nabu-krefeld-viersen.de  
Öffnungszeiten: ganzjährig  
Mo – Do 8 – 16 Uhr, Fr 8 – 14:30 Uhr  
Mai bis Oktober: zusätzlich So 11 – 17 Uhr  
Das Außengelände ist jederzeit zugänglich.

**NABU im Internet: [www.nabu-krefeld-viersen.de](http://www.nabu-krefeld-viersen.de)**

**NABU-Spendenkonto: Sparkasse Krefeld**  
IBAN DE72 3205 0000 0057 0011 90  
BIC SPKRDE33  
Für Spendenbescheinigung bitte Adresse angeben

**Ornithologie**  
Stefani Pleines, Telefon 02153 95835-3

**Praktischer Naturschutz in Krefeld**  
Gerd Schmitz, Telefon 02151 46909

**Schmetterlinge**  
Norbert Gries, Telefon 02153 1375513

**Wasser/Gewässerschutz**  
H.-Georg Emmerich, Telefon 02151 563062

**AG Eulenschutz**  
Markus Heines, Telefon 02153 8121

**AG Obstwiesenschutz**  
Karoline Cremer, Telefon 0157 53477561

**AG Planverfahren**  
Peter Kolshorn, Telefon 02153 958355

**AG Wald und Baumpflege**  
Markus Rotzal, Telefon 0202 70556690

**NABU-Pflegetrupp**  
Halle: Joh.-Girmes-Straße 30, Grefrath  
Telefon und Fax 02158 7301  
Handy 0176 44420728

Infos zu den NAJU-Kinder- und Jugendgruppen im Internet unter [www.nabu-krefeld-viersen.de](http://www.nabu-krefeld-viersen.de), Rubrik NAJU

